



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Zucht Spiegel**

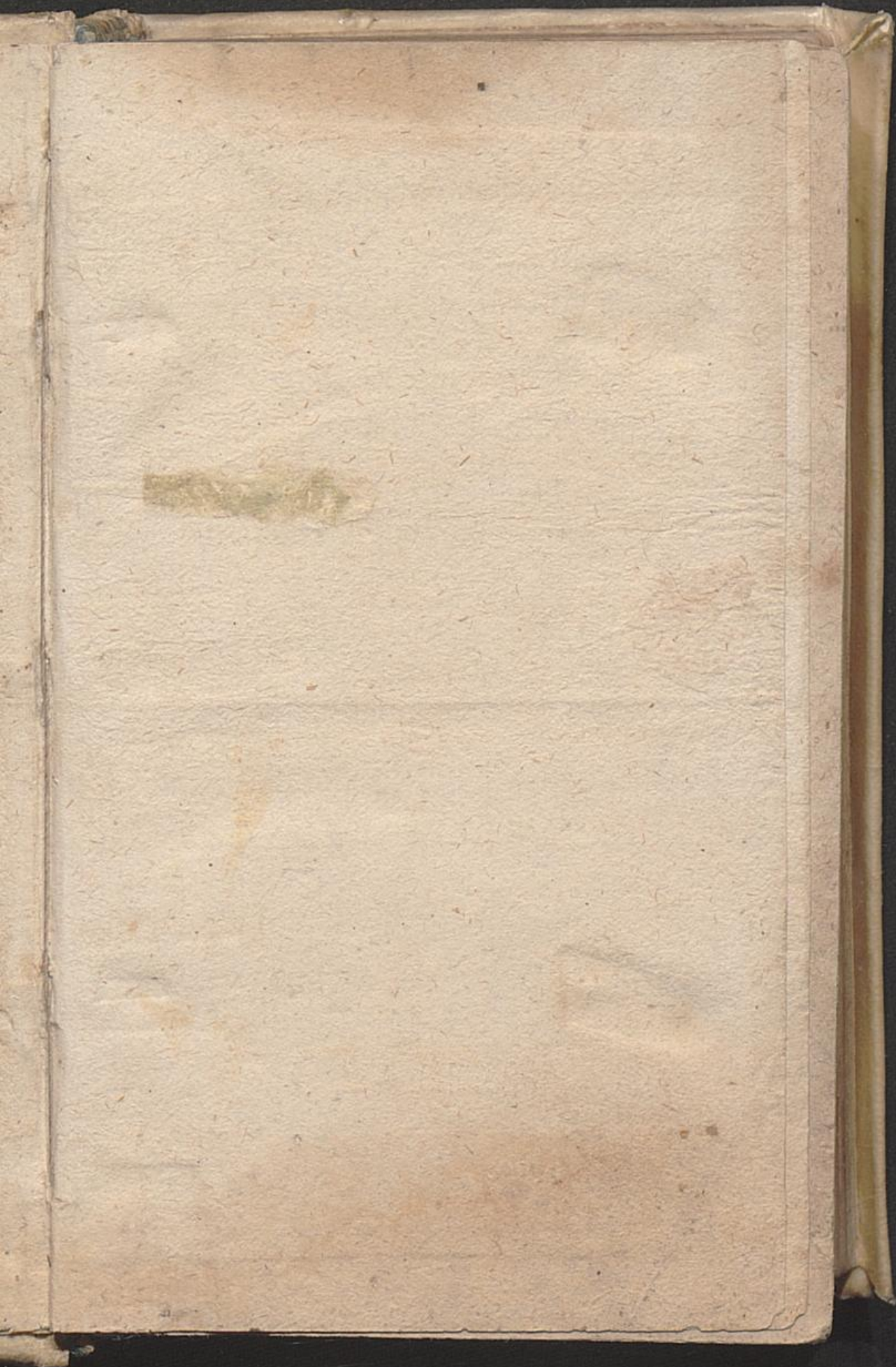
**Cölln, [ca. 1650]**

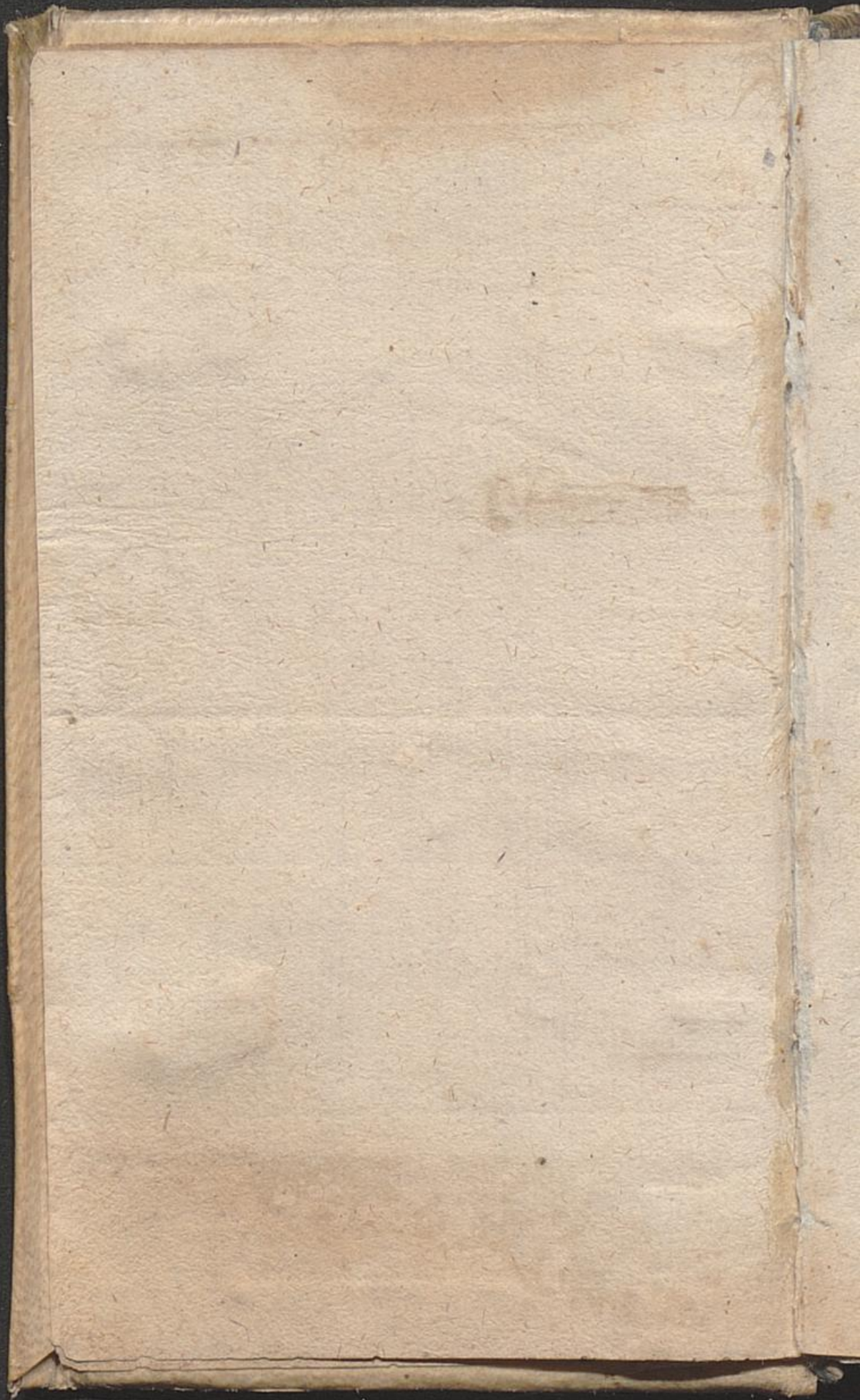
[urn:nbn:de:hbz:466:1-46387](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46387)

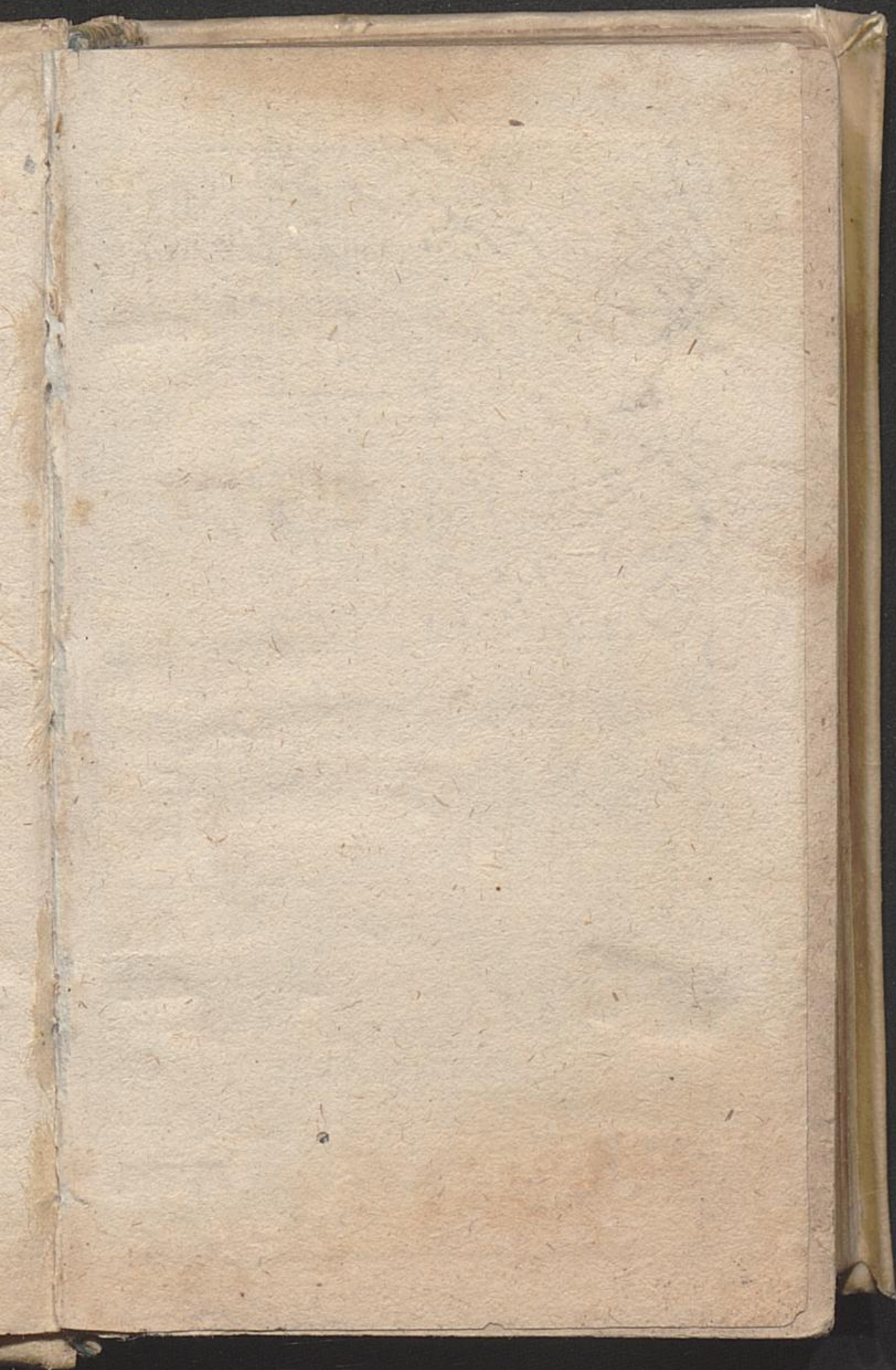


Th. 2723,

f. XIV. 26.







Hae verum a se impressum  
Optimum Panagmē dicit  
Bibliothecam secretam  
de se Paderbornensem  
Willelmus Freslem  
Bibliopola solonensis  
Anno 1655 in Jula  
Ceteris pro invicem  
ut salus pany.

# Zucht Spiegel

In welchem sich die Christliche  
Jugend Fruchtbarlich ersehen/  
vnd darauß lehren kan/

Wie sie sich gegen Gott/ die Mutter  
Gottes/ alle Heiligen/ vnnnd in allem dem  
so zu Christlicher Andacht gehörig/

Wie gegen die Eltern/ Geislichen/ Haußge-  
nossen/ Armen vnnnd einen jeglichen Nächsten/

Wie in aller Christlicher Zucht vnnnd  
Erbarkeit/ als in der Schlafkammer / am  
Tisch/ in der Schull/ auff der gassen etc. sie sich verhalten  
sollen/ die Augen/ Ohren/ Zung etc. regieren

Ergreiffet die Zucht / damit nit etwan der  
Herr zürne/ vnd ihr von dem rechten Weg verderbet.  
Psalm. 2.



Getruckt zu Cöln

In Verlegung Wilhelm Frlessens im  
Baumgen für S. Paulus.



88  
89

**N**

**W**

Scr  
zu ge  
und  
riger  
welc  
rin/  
und  
keit/  
weit  
gezo  
leid  
nem  
schu  
gend  
(das  
Gu  
ben  
thar  
Kin  
vor  
thun  
förc  
fru  
wob  
foll  
For  
Co



## Vorede an den Christli- chen Leser.

**W**ie hoch die löbliche Kinderzucht jederzeit  
vonnöthen sey / lehret vns nit allein die H.  
Schriffte / die H. Väter vnd Heydnische  
Scribenten/sonder auch die tägliche erfahrung selbs  
zu genügen. Dann man ie augenscheinlich spüret/  
vnd bet. innen muß/was es für einen vñten vnd traw-  
rigen aufgang mit den jenigen Kindern gewinne/an  
welchem die Eltern/Zuchtmester/vnnd Zuchtmestes-  
rin/entweder auß gar zu grosser vnordentlicher lieb-  
vnd schädlichem mitleiden / oder sonst auß nachlässig-  
keit/die Zucht vñnd Kutchen gesparet/ noch diese be-  
weil sie zubiegen vnd zuziehen waren / gebogen vñnd  
gezogen haben. Was für kummer/was für hertzen-  
leid sie hernach offermats ihrenthaben müssen ein-  
nehmen. Daran sie aber meisten theils mehr selbs  
schuldig seind/weil sie den Kindern in der zarten Zus-  
gend zumit gehenge/vad etwan mehr auff ihr Bihe  
(das doch ein schand zusagen ist) vnd auß das zeitlich  
Gut/als eben auß ihre leibliche Kinder acht gezes-  
ben haben. Viel anderst hat ihm der fromb Tobias ge-  
than/welcher (wie wir lesen Tob. 1.) seinen Sohn von  
Kindheit auß getehret hat Gott fürchten/vñnd sich  
vor allen Sünden hüten: also haben ihm gethan/vñnd  
ethun es auch noch heutiges Tags viel frome Gottes-  
fürchtige Eltern / vñnd dis zwar nit ohne sondere  
frucht vñnd trost ihres hertzens. Damit nun aber so-  
wohl die jenige Eltern / die nit wissen/wie sie die sache  
sollen angreiffen / als die Kinder selbs ein gewisses  
Formular vñnd weiß hetten / wie sie sollen in der  
Gottesfürcht / vñnd erbarem Christlichen Wandel  
auff

auff

## Vorred.

zufferzogen werden / hab ich beyden zu besserem vnterricht diß Büchlein schreiben / vnd in Truck verfertigen wollen.

Welches doch also beschaffen ist / das es auch den gewachsenen den Weg zur Andacht vnd Christlichem Wandel weisen kan. Gott der Allmächtig / welcher der beste Zuchtmeister ist / wölle sein gedenken vnd Göttlichen Segen darzu verleyhen / damit es den gewünschten Frucht bey Jungen vnd Alten schaffen möge. Amen.



# Zuchtspiegel Christlicher

Jugend

## Erster Theil.

Wie man sich gegen Gott/ vnd in al-  
lein dem/ so zu Christlicher Andacht gehört/  
verhalt. n solle.

### Die Erste Frag.

Wie sollen sich die Kinder gegen Gott  
selbst verhalten.

I. **I**n allen dingen sollen  
sie Gott recht erkennen  
lernen. Dann / wie der

H. Hieron. sagt/ ein *epist. ad Helio-  
dor.*  
jeder Mensch / so sei-

nen Schöpfer nicht erkennt/ ist einem vn-  
vernünftigen Thier gleich. Ja ver-  
ächtlicher vnd ärger als ein vnver-  
nünftiges Vieh / sintemal ( wie sich  
Gott selbst bey dem Isata beklagt ) ein  
Ochs seinen Herrn kennet / vnd ein  
Esel die Krippen seines Herren: aber  
Israel hat mich nicht erkent / vnd mein  
volck hat mich nicht verstanden. Darumb  
darauf vnbillich der H. Augustinus

*I. cap.*

*lib. 2. fo.*

*in biloq. c. 1.*

zu Gott gescriben / vnd gebetten: O  
 Herz verleihe mir / daß ich dich vnd  
 mich erkenne. Ein grosse begird Gott  
 zuerkennen hat vor zeiten gehabt der  
 H. Thomas / auß dem Hochgebornē  
 Geschlecht der Graffen von Aquin/  
 dan er ( wie in seinem Leben bey Surio  
 Tom. 2. zulesen ist ) als er noch ein  
 knab von 5. oder 6. Jahren war / mit  
 vnableßlichem bitten bey seinē schul-  
 meister offr angehalten / er wolte ihm  
 doch sagen / was Gott sey. Andere sol-  
 chen hohen Adels kinder hören lieber /  
 wer ihre Eltern / Anherren / vnd Vor-  
 fahren gewesen / was hohen Standts  
 vnd vermögen / zc. Fragen wenig dar-  
 nach / wer oder was Gott sey. Ist aber  
 darumb nit desto besser / dan es ihnen  
 vil nuzer wär / sie wissen vmb solche  
 ding gar nichts / sonder würden sein  
 darfür in der Demut vñ Gottsforcht  
 auffgezogen. Aber da ist ferner wohl  
 zu mercken / daß es nit gnug ist Gott  
 erkennen / sondern man muß solches  
 auch

Tom. 2.

auch in dem werck erzeigen / damit  
 man mit denjenigen gleich sey / von  
 welchen der H. Apostel Paulus sagt:  
 Sie bekennen/sie kennen Gott lang. *ad Tit. 1.*  
 nen aber solches mit den Wercken.  
 Ja der H. Johannes sagt wer da  
 sagt/ich hab ihn (Gott) erkant / vnd *Ioan. 2.*  
 haltet seine Gebott nie/der ist ein Lüg-  
 ner/vnd ist kein Wahrheit in ihm.

2. Gott solle man ferner/wegen  
 seiner vnaussprechlichen unbegreif-  
 lichen Mayestet mit allem fleiß/höch-  
 ster Andacht/vnd dieffter Demut  
 jederzeit verehren. Auß ganzem  
 Herzen sollestu den Herrn ehren/sagt *Eccel. 27.*  
 der weise man/Inmassen vns dessen  
 ein schönes Exempel geben die H. vnd  
 hohe Himlische Geister Cherubim  
 vnd Seraphim/welche ohn vnderlaß  
 mit höchter Reuerenz vnd Demut  
 Gott ihren Herrn verehren vnd an-  
 betten.

3. Es soll Gott auch/als das höch-  
 ste Gut/wegen seiner Selbs/vnd seiner  
 höch-

höchsten gütte/von hertzen/vnd vber  
 alle Ding geliebt werden. Dises be-  
 fichte Gott selbs Deut.6. du sollest  
 den Herren deinen Gott (spricht er)  
 lieb haben von ganzem Hertzen/vnd  
 von ganzer Seel / vnd von allen  
 Kräfften. Welche wort Christus her-  
 nach widerholet hat / Matth. 22.  
 Marc. 12. vnd Luc. 10. Vnd warumb  
 wolten wir Gott nit gern vnd auß al-  
 len kräfften lieben/weil er vns dis fals  
 vorkommen / vnd ohn allen vnsern  
 verdienst so fast / vnd so manigfaltig  
 geliebt hat/mit seinen Götlichen ga-  
 ben vnd gnaden vberschüttet / ja stäts  
 (also darvon zureden) vnder seinem  
 Hertzen trägt?

4. Gott sollen alle vmb seine grosse  
 vnd villfältige Wohlthaten /ohn vns  
 derlaß Danck sagen. Dan wie ge-  
 neigt er immer ist vns zuzuhilff /so  
 will er doch darneben auch (wie bil-  
 lich) die Danckbarkeit von vns  
 Menschen haben: Wie er dan solches  
 dem

dem Israelitischen Volck vielmals zuuerstehn geben. Die vndanckbarkeit seyhet auß den Brunnen Götlicher güte vnd miligkeit.

5. Man soll auch Gott darneben fürchten: Dan gleich wie er ein getrewer belohner ist alles guten / also straffe er auch nit seiner schwären allmächtigen Hand das böse/das ist/die Sünd. Keiner ist ihm zu hoch/keiner zu stark / keiner zu mechtig. Damit dan Gott vns nit fürwerffe / was er Malach. 1. den Israelitern verhebt: Bin ich der Herr / wo ist dan mein fürcht: müssen wir ihn jederzeit fürchten; vnd zwar ihn allein fürchten/dan er der jenig ist / der allein Leib vnd Seel in abgrund der Hölten kan stürzen/wie Christus selbst lehret Math. 10. vnd Luc. 12. Also hat der from alte Tobias seinen Jungen Sohn vor Kindheit auß gelehret Gott fürchten.

6. Darumb soll man in seinem H.

A 3

Gesag



Gefas gern vnd mit allem möglichen  
 Reiß Tag vnd Nacht wandlen/dem  
 selben mit dem H. David nachsin-  
 nen / vnd gehorsamblich nachkom-  
 men. Fürchte den Herrn / vnd weich  
 vom bösen/sagt der weise man Prou.  
 13. vnd Eccles. 12. Fürchte Gott/vnd  
 halte seine Gebott. Also hat der H. alte  
 Tobias Gott von Jugend auff ge-  
 fürchtet/vnd seine Gebott gehalten/  
 Tob. 2. Eccles. 27. redet der weise man:  
 Haltestu dich nit fast vnd fleißig in  
 der Furcht Gottes / so wird dein  
 Hauß gar bald zu boden fallen/vñ  
 zerstöret werden.

7. Mann soll gleichfals Gott im-  
 merdar vor augen haben/als der vns  
 allezeit gegenwertig ist / alles (so gar  
 das innerste vnsers hertzens ) sieht  
 vnd weiß/nichts ist im verborgen. Ich  
 hatte den Herren allzeit vor Augen/  
 (sagt David) dan er ist mir zur rech-  
 ten/damit ich nit bewegt werde.

Psalm.  
 15.

8. Seinen H. Namen soll man nit  
 vnehren

vnehren/oder eitel nennen/sonder Jesu  
 derzeit in grossen ehren haben. Als der  
 dem sich alle Knie biegen sollen/deren  
 die im Himmel/vnd auf Erden/vnd  
 vnder der Erden seind/Philipp.2. vnd  
 Gott selbs Exod.20. verbeyt / daß  
 man seinen H. Namen nit vnehren/  
 oder vergeblich führen solte. Dan der  
 Herr (sagt er) wird den nit vnschul-  
 dig halten/der seinen Namen vergeb-  
 lich führet.

9. Der Heylwürdige süsse Name  
 IESVS, wie auch MARIÆ, soll in vn-  
 ser Herz eingedruckt sein: er soll vns  
 anmütig/vnd vber alle Ding köstlich  
 sein/ihn sollen wir in allen vnsern nö-  
 then anrufen.

## Die ander Frag.

Wie soll sich aber die Jugend gegen  
 dem Hochwürdigen Sacrament des Altars  
 verhalten.

1. D Zeweil in demselben / nach be-  
 fehener Priesterlicher Confe-  
 cration/der wahre Leib vnd Blut vns

4 4 4

fers Herrn Jesu Christi / mit sambt  
seiner Seel vnd Gottheit / wesentlich  
vnd vollkommenlich gegenwertig da  
ist; So ist leichlich darauß zuschlies-  
sen / daß man dasselb mit höchster  
Göttlicher Ehr als Gott selbs / vereh-  
ren müsse / nit allein im H. Ambe der  
Meh vnd Communion / sonder auch  
sonst zu allen zeiten: Dan ie G. D. Et  
selbs also b. filch. D. iii. 6. Matth.  
4. du solst Gott deinen Herzen anbeten.

2. Wann man dan für dasselbe in  
der Kirchen geht / soll man sein ni-  
derknien / etwas dauor beten / vñ wan  
man darvon geht / demselben gebir-  
rende Reuerenz erzeigen.

3. Gleich fals wan man dasselb vber  
die gassen zu den Krancken trägt soll  
man ( wan es anders sein kan ) an-  
dächtig begleiten: oder außs wenigst  
an dem Ortz / wo man sich alsdan  
befindet / es sey gleich auß der gassen /  
oder im Haus / mit gebognen Knien  
verehren /

verehren/etwas für sich vnd die Krä-  
cken betten. Dessen haben wir ein  
merckliches schönes Exempel Spec.  
exempl. V. Eucharistia ex 24.  
wie ein vnvernünfftiges Thier vor dē  
H. Sacrament nidergefallen: Wie  
wir dann lesen von eines hartneckigē  
stoischen Judens Ross / welches / ob es  
woll von dem Juden hart gesporeet  
vnd angetrieben worden / nichts desto  
weniger / als ein Priester das H. Sa-  
crament für über zu einem Krancken  
zuge / auff seine Knie nidergefallē / vñ  
nicht ehe auffgestanden / biß der Prie-  
ster für über kommen. Dergleichen  
exempel künden woll mehr herbey ge-  
bracht werden / aber geliebter kürze  
halben wollen wirs bey diesen beruhē  
lassen.

Luc.  
Pinell.  
de S. S.  
Euch.  
ex. 32.

4. So soll auch die Jugend / wann  
ihr solches vor dem Beichtvatter zu-  
gelassen würd / das H. Sacrament zu  
gewissen zeiten ( als an den fürnembo-  
sten Festen des Jars ) mit gebürlicher  
Vorbe-

Vorbe-

10 Durchspiegel Christlicher Jugend  
Vorbereitung vnd Andacht empfangen.

Die Dritte Frag.

Wie soll sich ein Junger Knab oder  
Maidlein gegen vnser lieben Frauen  
erzeigen.

1. **E**rstlich soll man sie ober alle andere Heiligen vnd Engel verehren / weil sie von Gote selbs ober alle Creaturen vnd Chor der Engelen hebt / auch gewürdiget worden / ein Mutter des ewigen Sohns Gottes nach dem Fleisch zu sein. Es will der jenig ( sage der H. Bern. ) das wir Mariam verehren / welcher gewölt hat / das wir alles durch sie bekämen.
2. Wan man Morgens / vmb Mitttag / vnd zu Abends zum Englischen Gruß leuuet / sollen sie auch dieselbe mit gebognen Knien verehren / vnd was im Carechismo als dan zubereiten für geschriben wird / mit Andacht sprechen.
3. Sie sollen gleich fals den Rosenkrens vnser lieben Frauen zu ehren

*Form. de  
Matis.  
Maria*

offt betten. Sehr wunderbarlich und  
 woll zumercken ist es / was man von  
 dem H. Thoma vö Aquin lifet / das er  
 nemlich auff ein zeit / als er von sei-  
 ner Seugam gebadet worden / ein  
 Papierlein / darauff der Englische  
 Gruß geschriben war / also starck in  
 seinem Händlein gehalten / das man  
 ihm keines wegs darauß nemen kön-  
 nen / ja er hats letztlich gar hinab ge-  
 schickt. Also vil galte bey im der Engo-  
 lische Gruß schon in seiner zarten  
 Kindheit. So lesen wir auch von der  
 H. Juncfrawen Sacharina von Se-  
 nis / das sie im fünfften Jahr ihres  
 alters den Englischen Gruß gar offte  
 widerholet / ja wan sie die Stiegen  
 auff oder abgienge / auff jedem Stuf-  
 fel mit gebognen Knien ein Ave Ma-  
 ria betet. Ja das sich nit wenig inuer-  
 wundern ist / als zu Conimbrie (da  
 die Kinderlehr noch nit recht im  
 schwing gien) dem Kinderlehrer / auß  
 unhöflicher Schamhaftigkeit kein

Suntus

Tom. 2.

Sunt.

ibid.

Paradis-  
puero. p.  
1. cap.  
10. §. 9.

Kind wolte oder dörfte das Ave Ma-  
ria vor andern aussagen / hatt ein  
halb jähriges Kind auff seiner Mutter  
Armen die wort gesagt: Begrüße sey-  
estu Maria voller Gnaden. Andern  
Kindern auß Gottes schickung zu et-  
nem Exempel vnd auffmunterung  
daß sie sich nit schamen oder verdrieß-  
sen sollen lassen / mit dergleichen wort-  
ten Gottes Mutter oft zu grüßen.

4. Täglich sollen sie die heiligste  
Juncfraw mit inbrünstiger Lieb vnd  
Andacht auch sonst anrufen / sich ihr  
in allem ihren thun vnd lassen be-  
fehlen. Darumb sollen sie schöne  
Andächtige Gebetelein zu ihr (wie  
man sie dann in den Betbüchlein  
heuffig findet) wissen. Durch Mari-  
am haben wir einen zungang zu Gott /  
sagt der H. Bernh. Sie sollen wir in  
allen nöthen anrufen.

Serm. 2.  
de Adv.  
Idem ho-  
mil. 2.  
super  
Missus  
est.

5. Man soll auch andere gute  
Werck (als Fasten / Kirchfarten / etc.)  
ihr zu ehren verrichten: sonderlich an  
ihrem

ihrem Fest vnd Sambstagen.

6. Ihre bildnussen soll man haben / vnd verehren.

Die vierdie Frag.

Wie gegen dem Heiligen Schuzengel.

1. **D**erweill ein jedweder Mensch / von seiner Geburt an seinē eigen Schuzengel von Gott geordnet hat / will sich ja freylich gebüren / daß er demselben / ob er ihn schon mit leiblichen Augen nit sieht / gebürende Ehr jederzeit / vnd an allen orten / nach der Lehr des H. Bernardi erzeige.

Serm. in  
Psal.  
Qui ha-  
bitat

2. Weil auch diese H. Engel allezeit zugegen seind / alles sehen vnd wissen was wir thun ; So ist gleichfals billich / daß wir vns allenthalben bey Tag vnd bey Nacht / also züchtig vnd erbarlich verhalten / damit sie kein mißfallen ab vnserm thun vnd lassen haben ; vnd dessen wir vns vor dem Menschen schämen / dasselb vill weiniger in ihrer gegenwahrt begehrt :

**L**

Wie



Wie eben an vorgemeldetem orth Bernardus vns lehret. Dann gleich wie der Rauch die immen/ vnd das Geruch die Tauben verjagt: Also verreibt vnsern Schutzengel die Vbel stinckende Sünd/sagt der H. Basili. daß die H. Engel als sehr reine Geschlechter ein grosses Abscheuen ab einem sündigen Menschen tragen / ob er schon sonst dem euffern Menschen nach schön vnd ansehnlich ist.

3. So soll ferner ein Junge Docter sich ihrem Schutzengel alle Tag fleißig befehlen / ihn anrufen/ seinen Einsprechungen gern vnd willig folgen: weil die H. Schutzengel vnserer getreue geferdten seind auff dem gefährlichen Weg/den wir auff Erden wandlen zur ewigen Seligkeit.

4. Täglich auch soll man ime vnserne villfältige bewisene Gutthaten Danken: Ja O Du dem Herren selbst / der vns ein Härtlichen beleiht  
man

man hat zugeben. Ein grosse Ehr ist  
es den Seelen (sagt der H. Hieron.)  
das ein jedliche von der Geburt an/  
einen Engel zu ihrem Schutz vnd  
hutt empfangen hat.

lib. 3. in  
Matth.

5. War auch sein ihm zu ehren an  
seinem Fest Reichen vnd Conso  
munieren.

Die fünffte Frag.

Wie gegen andern heyligen  
Gottes.

1. Alle Gottes Heyligen soll ein Zurto  
ge Tochter jederzeit in grossen  
ehren haben / als die sonderbare  
Freund Gottes / vnd unsere getreue  
Fürbitter bey sinte feinde : Darumb  
man sie auch immerdar solle anruf  
fen vñ ihr Fürbitte embsig begern. Dse  
sollen wir mit dem H. Aug. zu ihnen  
schreyen: O ihr selige Freund Gottes /  
die ihr nun mehr das Meer dieses  
sterblichen Lebens vberschiffet habt /  
ich bitte euch durch die Lieb des Him  
lischen Vatters, daß ihr / die ihr ew  
ter

ter

rethalben allbereit versichere seht/  
auch für vns sorgfelig sein wöllet:  
ihr seht ewerer ewigen Glory ver-  
gwiset/laßt euch halt vnser villfaltig  
ellend auch angelegen vnd beföhlet  
sein.

2. Gleichfals soll man ihre H. gebai-  
ner/ H. antihumben/ vnd Bildnussen  
mit aller Andacht vnd Ehrerbietung  
verehren. Daran begehrt man gar  
kein Abgötterey / sonder folget dem  
Exempel Gottes/welcher seine Hei-  
ligen so woll in ihren Bildern / als  
H. Gebainen vnd Leibern/ durch vill  
vnd grosse Wunderwerck / wie auch  
sonst auff andere weiß wunderbar-  
lich verehret.

2. Von ihrem H. Leben vnd  
Wandel soll man nit allein offte  
vnd gern lesen / oder hören lesen;  
sonder auch beflissen / daß man  
denselben nach bestem vermögen  
nachfolge. Der selige Fürstliche  
Jüngling Alonius Gonzaga lasse  
mit

mit großem Ernst der Heyligen Leo-  
nan aus Surto vnd L. pomanno / als  
in seinem leben beschrieben. Gleiches  
sats hat die H. Catharina von Senis  
das leben der H. Allvätter in Ae-  
gypten / (wie auch anderer erlicher  
Heyligen / sonderlich aber des H. Do-  
minici) in ihrem sechs jährigen Alter  
schon gelehret gehabt / nit zwar von  
einem menschen / sonder durch Göt-  
liche Offenbarung; Vnd hat darauß  
ein solche Inbrünstige Begird be-  
kommen / das sie schier nichts anders  
konde gedencken Zu lesung aber der  
Heyligen Gottes leben kan gar nüt-  
lich gebrauche werden das Christ-  
lich Heldenbüchlein newlich alhier in  
Cölln in öffentlichem druck außgan-  
gen.

*Surius*  
*Tom. 28*

4. So ist auch gut vnd löblich  
ime selbst alle Monat einen sonderba-  
ren Heyligen / zu dem man ein son-  
derbare Andacht vnd Anmühung  
bey sich befindet / auß erwöhlen / den  
selben

28 Zuchtspiegel Christlicher Jugend  
selben durch den ganzen monat  
lich vnd sonderbarlich verehren  
anruffen / auch an seinem  
Beichten / vnd das H. Sacrament  
des Altars empfangen.

Die sechste Frag.

Wie soll die Jugend die Sonntags  
Feiertag zubringen.

1. **D**ie Feiertag seind nit darmit  
auffgesetzt / daß man sie  
schlafen / müßiggang / spacieren  
Spilen / zechen / vnd andern vnzim  
lichen Wercken soll zubringen: Son  
der villmehr / daß man an denselben  
alles was eitel vnd Weltlich  
alle vnnorhwendige geschafft vnd  
handarbeit auff ein seitten setze / den  
Gottsdienst vnd Gottseligen Wer  
ken außwarte. Gedenc (sagt G  
selbs im dritten Gebott daß du den  
Sabbath oder Feiertag heilig  
Welches dan mit H. Wercken ge  
schehen muß. Am Sonntag (sagt  
H. Greg.) muß man sich von den

Irdischen

Exod.  
20.

In reg.

Jrdischen Arbeit enthalten / vnd al-  
lermassen dem Gebett obliegen / damit  
der Unfleiß / so durch die 6. Tag be-  
gangen worden / am Tag der Vrstand  
des Herren (das ist / am Sonntag) ab-  
gebüßt werde.

2. Vnd also muß man vor allen  
dingen an solchen Tagen die Kirchen  
vnd Gottshäuser besuchen / dem  
Amte der H. Mess / Predig vnd Ves-  
per Andächtlich beywohnen / dem  
Gebett vnd Betrachtungen mit son-  
derem fleiß obliegen. Da ich noch ein  
Junger Knab zu Rom war (schreibt  
von sich S. Hieron.) vnd dem Scu-  
diern oblag / pflegte ich mit meinen  
gesellen an den Sonntagen die Gra-  
ber der H. Aposteln vnd Martyrer  
zubesuchen / wie auch in die H.  
Kruften zu gehn.

*l. 12. in  
Ezech.  
c. 40.*

3. Man soll auch an solchen Tagen  
Geistliche Bücher lesen / oder hören  
lesen : Als vom Leben vnd Leiden  
Christi / historien der Heyligen / vnd  
andere

20 Suchspiegel Christlicher Jugend  
andere schöne Lehrreiche Büchlein  
deren ein grosse Anzahl zu finden.

Die sibende Fraa.

Wie soll sich die Junge Welt in  
Kirchen halten.

1. Wann man in die Kirchen gehen  
will / soll man einen Rosen  
krantz vñ Gebbüchlein mit sich neh-  
men / auch sonst sein sauber vnd  
bar gekleider auß dem Hauß gehen.

2. Der Kirchen soll man Züch-  
t angehn / auff dem weg gedencken  
wohin man gehe vnd was man thun  
wölle / damit also das gemüthe desto  
tauglicher zum Gebett in der Kir-  
chen seye. Vnd da kan sich die Jung-  
erinnern des Exempels Christi  
seiner Herren / der ohne zweifel im  
zwölfften Jahr seines Alters mit An-  
dächtigen züchtigen Geberden den  
Tempel zu Hierusalem zugegangen ist.  
Wie auch von der Seligsten Jung-  
frawen Maria woll zugeedencken  
sie im dritten Jahr ihres Alters Gebet

dem Herrn im Tempel dargesseht vnd  
auffgeopffert ist worden.

3. Als bald ein Kind in die Kirchen  
kombe / soll es als bald darin nieder  
Knieen / sich mit dem H. Creuz be-  
zeichnen vnd nachfolgendes Gebett  
lein sprechen:

Mächtiger ewiger Gott / nimm  
von mir alle missthaten daß ich mit  
ewigem Herzen in dein Heilig-  
thumb eingehen / vnd darin mein  
Gebett nach deinem Götlichen woll-  
gefallen verzichten möge. O Herz/  
Erlöser der Welt / der du mit dem  
Vatter vnd H. Geist regierest in e-  
wigkeit. Amen.

Ober dieses.

O Herz / wir bitten dich / du wollest  
vnser thun vnd lassen mit deiner  
Gnad fürkommen / vnd mit deiner  
Hülff bestärigen / auff daß all vnser  
Gebett vnd Wirkung von dir alle-  
zeit ansahe / vnd was angefangen ist /  
durch dich vollendet werde Amen.

4. Als



4. Als dan soll man in der Kirchen  
 nen/als in dem Haus Gottes/ sein  
 still/züchtig/ vnd ehrerbietig sein/wil  
 schwätzen/lachen/schlaffen: hin vnd  
 widerlauffen/ oder die Augen in alle  
 winckel werffen: Sonder sein ruhig  
 an einem gewissen Orth verbleiben  
 dann sich da die vnrubige Jugend  
 erinnern soll wie Christus mit den  
 Kauffern vnd Verkaufern im Tem-  
 pel sey vmbgangen / wie er sie nem-  
 lich mit einer Gaisel auß dem Tem-  
 pel getrieben/als die das Bethaus  
 zu einem Kauffhaus / ja Mörder-  
 gruben (wie Christus sagt) gemacht  
 haben: Eben dises verdienen die vn-  
 ruhige vnzüchtige Kinder in der  
 Kirchen.

Luc. 19.

5. Alda dem Gebett mit allem mög-  
 lichen fleiß vnd Andacht aufwarten  
 Gott vmb verzeihung aller Sünden  
 Demüthlich bitten/für sich / für sei-  
 ne Freund vnd Gütthäter/ für alle  
 Stände der Kirchen / für alle so in  
 Todt

Tode  
 ge  
 für  
 dam  
 6.5  
 men  
 sicht  
 halte  
 gesch  
 Hän  
 Bei  
 wan  
 grob  
 uern  
 im  
 vnd  
 finde  
 Chri  
 lich  
 7.  
 soll  
 es er  
 ders  
 Chry

Todesünden stecken / für alle Lebendi-  
ge vnd Abgestorbne betten. Bettet  
für einander (sagt der H. Jacobus  
damit ihr selig werdet.

cap. 5.

6. Man soll sich auch dem euffern  
menschen nach / als vor dem Ange-  
sicht Gottes / erbar vnd sichtlich ver-  
halten mit gebognen Knien / vnder-  
geschlagenen Augen / auffgerechten  
Händen betten; sich nit grob vnd  
Beurisch auff oder anleinen. Dann  
wann sich der Mensch / von aussen / so  
grob zu dem Gebett schickt / ist woll zu-  
vermuthen / es werde auch inwendig  
im Herzen ein schlechte Reuerenz  
vnd Ehrerbietung gegen Gott zu-  
finden sein: Welches aber einem  
Christen vnd Armen Sünder bil-  
lich zuuerweisen ist.

7. Ehe der Gottesdienst geendet ist /  
soll man nit auß der Kirchen gehen /  
es erforderete dann die noth ein an-  
ders. Dannen her gar schön der H.

hom. de  
non con-  
temn.

in die Eccl.

in die Kirchen eingangen / vnd Christi  
 beywohnung gewürdiget worden / so  
 gehe nit hinauß / bis du entlassen  
 wirst. Dann wann du zuvor hinauß  
 gehest / so bistu einem flüchtigen gleich.  
 Du verzehrest den ganzen Tag mit  
 der Leibsorg / vñ magst nit 2. Stunden  
 den Geistlichen dingen aufwarten.  
 Du gehest oft zu den Schawspilen  
 vnd gehest nit darvon / bis solche ein  
 End haben / vnd wolltest darneben  
 auß der Kirchen gehn / ehe die Gött-  
 liche Geheimnussen vollendet sein.

8. Wann nun aber zeit ist widerum  
 heim zu gehen / soll man sich Gott zu-  
 vor mit einem kurzen Gebetlein be-  
 fehlen / verzeihung vmb alle vnder  
 dem betten begangne nachlässigkeiten  
 begern / sich mit dem H. Creuz be-  
 zeichnen / das Weihwasser nehmen  
 vnd also sein züchtig nach Haus  
 sich begeben.

9. Wann man durch ein Kirch  
 gehet / soll man ein wenig niederknien  
 etwa

Ersten Theils achte Frag.

etwas beten / vnd also widerumb  
fort gehen. Wan man aber fürüber  
geht / soll man auff's wenigst den  
Knee vor der Kirchenthier abhumb  
vnd sich bücken.

Die achte Frag.

Was soll man vnder der H. Meß  
ebun.

1. Vnder dem H. Meßopfer soll mā  
gar züchtig / erbar vnd Andäch-  
tig sein in bedencken / daß alsdann  
auch die H. Engel ( wie vnsehbar-  
licher weiß) ja Gott selbst im H. Sa-  
crament / zugegen seind. Darvnt  
der H. Greg. sagt: Welcher auß den *l. 4. dial.*  
Glaubigen wolte zweiffeln / daß zu der *cap. 58.*  
Zeit des Meßopfers auß die Scim-  
des Priesters die Himmel auffge-  
than werden / bey den hohen Geheim-  
nissen Jesu Christi die Chör der En-  
gel gegenwertig seind / vnd die höch-  
ste zu den vndersten / die Himmlische  
zu den Irdischen alsdan sich gesellen.  
So bezeugt auch der H. Chrysostomus

2

mus

de Sa-  
cerd.

26

Zuchtspiegel Christlicher Jugend

mus das / wan ein Priester Mess hal-  
te / alsdan ein grosse anzahl der Heil.  
Engel vmb den Altar sich finden las-  
sen: Dann wo der König ist (sage er)  
müssen auch seine Hofleuth sein  
vnd ihm auffwarten.

2. Vnd soll man alsdann fleissig  
beten / auff alle ceremonien / vnd  
was vnder der H. Mess geschicht /  
fleissig mercken / oder acht haben.  
Dazu gar dienstlich sein wird / wan  
man weiß / was alle vnd jede cere-  
monien bedeuten. Davon in vnder-  
schiedlichen Geistlichen Büchlein ge-  
handlet wird. Vnd weil die H. Mess  
ein Versöhnopfer ist / soll man das  
selb G D Z dem H Erzn / sampt dem  
Priester / für seine vnd der ganzen  
welt sünd / demütiglich auffopfern.

3. Wann man das Euangelium li-  
set / soll man darzu aufstehn / vnd sich  
mit dem H. Creuz am anfang vnd  
am end bezeichnen.

4. Wan der Namen Jesu genenn-  
t wird / soll man die Knie biegen / oder

das Haupt neigen. Wan man im Credo diese Wort singt oder liest: Et homo factus est. Vnd er ist mensch worden: soll man auff die knie niederfallen/vnd sich dem jenigen zu ehren neigen/welcher als er Gott war/von vnserwegen so tieff sich genidriget hat/vnd wöllen mensch werden.

5. Wan man vnder der Wandlung die H. Hostien vnd Kelch auffhebt/ soll man abermal auff die knie niederfallen/Gott in dem H. Sacrament mit grosser Demut vnd Andacht anbetten vnd verehren.

6. Wan der Priester das H. Sacrament neußt / soll man sich beflissen/ daß man des H. Fronleichnam Christi auch Geistlicher weis theilhaftig werde. Welche Geistliche communion in dem steht/daß die beywesende Christglaubige ein herzlich inbrünstige begird vud verlangen nach dem H. Hochwürdigen Sacrament haben. Wie etwan einem geschicht/

schicht/der bey einer Fürstlichen Tafel/oder sonst statlichen malzeit steht/ vnd ime die zän nach den auff gesetzten statlichen Speisen wässern. Da thut alsdann Gott auch das sein/vnd sagt was Psal. 18. geschriben steht: Eröffne deinen mund / so will ich ihn erfüllen.

7. Wardie Mess ankist. / soll man Gott höchsten danck sagen/ vnd sein züchtig widerumb darvon gehn.

Die neunde Frag.

Wie soll sich ein Junge Tochter sonst im Gebett halten.

1. **V**Dr allen dingen / wan sie betten will / soll sie zuvor das gemüt vorbereiten / nach der ehr des weisen Manns Eccles. 18. damit sie nie denen gleich sey / die Gott versuchen wollen. Soll also zuvor ein jeder bey sich selbs betrachten / was er zuthun im sinn habe/mit wem/vnd von wem er handeln vnd reden will; Vnd hier mit alle andere sorgen vnd gedanken nach

nach dem Exempel des H. Bernardi/ abschaffen/ damit man einem so heyligen Werck desto süglicher vnd vnuerhinderter könne abwarten.

2. Das Gebett aber selbs soll mit höchster Andacht/ Demut/ vnd Reuerenz / wie auch mit kindlicher zuversicht oder veritawen zu Gott verrichtet werden. Alle einfallende gedanken/ so zur sacht nie tangen/ sollen mit allem fleiß außgeschlossen werden/ vnd das gemüt auff Gott/ mit dem man redet/ oder auff die Wort/ die man außspricht / gewendet werden. Da kan ihm einer vnder dem Betten andächtig einbilden/ vnd bey sich betrachten die Geheimnißen des Rosenkrantz oder vom Leben vnd Leyden Christi; Item von den löblichen tugenden/ marter/ vnd Leyden der lieben Heyligen/ von den vielfaltigen Wohlthaten Gottes/ vnd den 4. letzten dingen des Menschen / 2c. Der selige Aloysius Gonzaga / als er erst 7. Jahr:

Jahr:



Jahr alt war / betrete er täglich auff  
 seinen zarten Knien / mit grosser an-  
 dacht / hat auch nie darzu gebracht  
 können werden / daß er auff einem  
 Küss oder dergleichen (wie sonst Fürst-  
 liche Personen pflegen) sein Gebett  
 verbrächte. Elizabetha / von Königi-  
 lichem Stammem geboren / noch gar  
 jung von Jahren / als bald sie in  
 die Kirchen kam / legte sie ihre Königi-  
 liche Kron von sich / vnd sagte sie  
 nie ehe wider auff / bis sie wolte dar-  
 von gehen. Vnd da man ihr darumb  
 zu redete / gab sie zur antwort: Fern  
 sey von mir / daß mein Haupte  
 mit diesem prächtigen Thurn in der  
 Kirchen prangen vnd Stolzieren  
 soll / da meines Heylands H. Haupte  
 mit einer Dörnen Kron so vbel ge-  
 stochen wird.

3. Gott soll man sich offte vnd fleissig /  
 sonderlich aber morgens frü / wan  
 man auffsteht / vnd abends wan man  
 schlaffen geht / oder wan man sonst  
 etwas

Parad.  
 III. P.  
 2. c. 27.  
 3. 2.

etwas wichtiges vorhanden hat/so offte  
einen die andacht darzu ermahnet/  
vnd es die gelegenheit gibt/ befehlen.  
Bis weilē kan man auch vnder weh-  
renden geschafften oder handarbeit/  
mit einem kurzen Schlußgebetelein/  
andächtigen gedanken oder seuffzer  
das gemüt zu Gott erheben: Welches  
auch ein nutzliches/ vnd Gott sehr an-  
genemes Gebete ist/ bey frommen an-  
dächtigen leuten sehr gebräuchlig.  
Man muß immerdar besten vnd nie  
nachlassen/ sagt Christus selbs. vnd *Luc 18.*  
S. Paulus. Bettet ohn vnderlaß. *1. Thes-*

4. Es ist gleichfals ein G Dte woll. *Gal. 5.*  
gefelligs Gebete wan man alles/ was  
man thut/ zu der Ehr Gottes richtet  
vnd thut. Darzu vns dan der H. A.  
postel Paulus ermahnet/ vnd spricht/  
ihr esset vnd Trincket / oder was ihr  
thut/ so thut alles zu Gottes ehr.

5. Jeglich hilfft vill zur andacht/  
wan die Kinder daheimb sein ih-  
re Altärelein haben / vor denen

sie täglich ihr Gebett verbringen. Der  
 H. Bernardinus von Senis in sei-  
 ner noch jungen Jugend richtete ihm  
 allezeit daheimb Altärelein, selbst auff  
 und zieret sie als guter Kunde: gleichwie  
 fals war des seligen Alonssi sonderer  
 Freud vnd kurzweil / schöne Altäre-  
 lein auffrichten/wan andere sich mit  
 spielen erlustigten.

Sur. 10. 3

Spee.  
 iun. in:  
 vita ip-  
 sus.

Die zehende Frag:  
 Wie soll man Predig-  
 hören.

1. **D**ie H. Predig als Gottes Wort  
 soll man mit sonderem fleiß/  
 Andacht / vnd ernstlicher inbrünsti-  
 ger begierd / sich darauß zu bessern/  
 anhören. Der Seelen speiß ist das  
 Wort Gottes / wie S. Gregorius  
 sagt / ja wie Christus selbst lehrt: gleich  
 wie derhalben der hunger nach leib-  
 licher Speiß ein zeichen ist der leiblich-  
 en gesundheit; also ist auch ein gewis-  
 ses anzeigen / daß einer an seiner Seel  
 gesund sey/wan er ein begird vnd ver-  
 langset

Hom. 5.

Matth.

4.

langen nach diser Geistlichen Speiß  
 trägt/sagt der H. Chrystoff. so muß *homs 1 44*  
 dan der mensch in ihm selbs ein solche *in Gara*  
 begierd / wan er sie noch nit hat/er-  
 wecken. Vnd welcher hinfällig ist in  
 anhörung des worts Gottes / das ist  
 nit weniger sträfflich als der jenig/so  
 den H. Fronleichnam Christi durch  
 nachlässigkeit läßt auff den boden fal-  
 len/nach der Lehr des H. August. *in quo-*  
*dam*

2. Darumb sollen die Kinder vnder  
 der Predig sein still an einem ort sin-  
 end bleiben/nit hin vnd widerlauffen/  
 nit schlaffen/nit schwätzen/oder sonst  
 mit vnnothwendigen reuspenn oder  
 geräusch dem Prediger oder den zu-  
 hörden / verdrießlich vnd verhinde-  
 lich sein / sonder fleißig auffmercken//  
 was der Prediger sage. *Serm 1*

3. Sollen sich auch befleißten/das sie  
 auff wenigst etliche nutzliche puncten  
 aus der Predig daheimb wissen  
 zusagen. Darzu sie dan von ih-  
 ren eltern / Schulmeistern / vnd  
 B Nauß

Haußvattern angetrieben vnd gehalten sollen werden. Wan man den Jungen Knaben S. Bernardinū von Senis bißweilen in die Predig gestiret/hat er/wan er heimb kommen/andere knaben zu samen beruffen/vnd ihnen/als waner selbs Predigte/was er auß der Predig gemerck/erzehlet.

Spec.  
iiii. ex

Sur. 10. 3.

Rom. 2.

4. Sollen sich auch selbs offt dessen erinnern/was sie in der Predig gutt gelehret haben / vnd dasselb sein in das merck richten. Wan (wie der H. Paulus lehret) vor Gott seind nit gerecht die/so das Gesez hören / sonder die das Gesez thun / die werden gerechtfertigt werden. So seyt derhalten thäer des Wortes (sagt der H. Jacobus c. 1.) vnd nit allein zuhöret/ damit ihr euch selbs nit betrieget.

5. Ehe die Predig auß ist/sollen sie nit nichten darnen gehn.

Die eilffte Frag.

Wie sollen sich aber die Kinder bey der Kinderlehr halten.

Ein

1. **S**ie sollē erstlich fleißig vnd gern  
zu der Kinderlehr / da sie nemb-  
lich vill guts hören vnd lehren kön-  
nen/kommen : Vnd sich weder das  
spilen vnd kurgweil oder sonst vnnot-  
wendige geschäfte dauon abhalten  
lassen. Damit aber solches desto fleiß-  
iger beschehe/solten so woll die El-  
tern als die Kinder oft vnd ernstlich  
zuhergen führen den grossen nutz / ja  
nothwendigkeit der Kinderlehr ; vnd  
also die Kinder allzeit fleißig daran an-  
treiben / oder woll auch selbs führen.  
Man liest in den Jahrschreiben der  
Societät Jesu im 1590. oder 1591.  
Jahr/ von einem Vatter / welcher  
seine 4. Kinder allzeit fleißig zu der  
Kinderlehr führet. Als er sich eines  
mals / da er seinem löblichen brauch  
nach / auff dem weg mit seinen Kin-  
dern dahin zugehn war / von et-  
lichen bekandten / die ihm begegneten  
vberreden ließe / daß er mit ihnen zum  
Spilen gieng / heift er zwar die kin-

Der fortgehn / er aber geht mit seinem  
gesellen zum Spilen. Weil er dann  
das Spilen der Kinderlehr vorgezo-  
gen / ist er bald vñ Gott gestrafft wor-  
den / dan da er mitspilern (wie offte vñ  
leichtlich geschicht) vnder dem spilen  
vneins worden / wurd er von ihnen  
entleibt. Welcher trawrige fall ande-  
re hernach desto steiffiger gemacht hat.  
Können also die Kinder ihnen woll ge-  
sagt sein lassen / was der weise man

*Pro 12.2.* sagt: Mein Kind / neige deine Ohren /  
vñ höre die wort der weisen / vñ  
nim zu hergen mein Lehr.

2. Sie sollen sich auch bey zeiten an  
das Ort / da die Kinderlehr gehalten  
wird / verfügen.

3. Sie sollen an bestimbtem Ort seuff  
still vñ züchtig sein / nit schwehen  
schreyen / lachen / hin vñ wider lauff-  
en / oder sonst was vnzgebürliches  
thun / sonder still sitzen / vñ was sie  
auff sagen wollen / bey sich selbst in der  
still widerhollen; vñ also gedencken

daß sie in der kirchen // vnd nit auff  
dem spitzplatz sein.

4. Wan man vor vnd nach der kind-  
derlehr singt / sollen sie auch sein züch-  
tig mit singen.

5. Wan der kinderlehrer am an-  
fang oder end der kinderlehr den kind-  
dern vorbietet / sollen ihm alle mit ge-  
bürender zucht / andacht / vnd reue-  
rens nachbetren / beyde knie darzu bies-  
gen / vnd sich nit Beurisch auffleinen.

6. Weil der Kinderlehrer sein ver-  
mahnung haltet / sollen sie stillschwei-  
gen vnd züchtig sein / fleißig zu hören  
damit sie zu seiner zeit / was sie darauß  
gemercket / können aussagen.

7. Was sie aussagen / das sollen  
sie sein laut / deutsch / vnd langsam  
sagen / damit es jederman hören vnd  
verstehn könne.

8. Weil der kinderlehrer ein kind  
verhöret / sollen die andere kinder nit  
darein schreyen / sonder warren / biß  
das andere sein sach außgesagt hat.

W

9. Wan



9. Wan der Kinderlehrer einem  
was schenckt / soll im dasselb kind mit  
gebührender reuerenz darumb danck  
sagen / nichts geschencktes verzeu-  
len / sonder daheim bey seinem Altmutter  
auffmachen oder sonst behalten.

10. Vnder werender Kinderlehr soll  
len die Kinder von einem ort zum andern  
niemal lauffen / sonder an ihrem ort  
sitzend bleiben.

11. Wan sie von der Kinderlehr  
gehn / sollen sie sein züchtig heim  
gehn / noch vor vollender Kinderlehr  
vnd gewöhnlichen gesang darumb  
lauffen.

### Die zwölffte Frag.

Wie sollen sie sich auff dem Kirch-  
hoff halten.

1. Vff dem Freyd, oder Kirchhoff  
sollen sie sich auch ganz züchtig  
halten / weil es ein Geweihtes ort  
vnd ein Ruhstat der Christgläubigen  
ist / ja ein Gottesacker genennet wird.

2. Darumb soll dort alles vmb  
lauffen

lauffen/Spilen / schreyen/vnd was  
sich sonst an einem solchen H. Ort nie  
gezimbe/vermitten bleiben.

3. Sollen vill mehr/als lang sie  
darauff seind / andächtig betten/für  
alle/so alda begraben seind / wie auch  
für ihre verstorbne Eltern / Freund/  
vnd sonst für alle Christglaubige  
Seelen. Vnd sollen gewiß darfür  
halten/das alles was man den abge-  
storbenen zu gutem thut / ein sehr  
Verdienstlichs / vnd (wie der H. Am-  
bros. de Tobia schreibt) fürtreffliches  
werck sey. Man liest von einem Gott-  
seligen man in dem kleinen Britan-  
na/das er disen löblichen brauch an  
ihm hette/das er allzeit / als offte er vo-  
ber den Kirchhoff gieng/ etwas für  
die Seelen der daselb begrabnen ab-  
gestorbenen mit andacht bettete. Als  
dise nun jez/ nach empfangnem H.  
Sacrament als seiner wegzehrung/  
aus diesem Leben verschiden/vnd der  
Diacon/so ihn versehen / wider zur  
Kirchen

Kirchen

kam / siehe da findet er dieselb / die  
 doch zuvor fleißig beschlossen war  
 offen / vnd höret bald ein Stimm auff  
 dem Kirchhoff / die die begrabne also  
 anredet: Stehet auff / ihr Christglau  
 bige alle mit einander vnd laßt vns in  
 der Kirchen Gott befehlen vnsern lie  
 ben mtebruder / so gleich in dem Herrn  
 verscheiden ist / wir wollen ihm vergel  
 ten / was er vns verstorbenen bey sei  
 nen Lebzeiten gut & gerhan: Dann er  
 allzeit / als offte er vber den Kirchhoff  
 gangen / etwas gewiß für vns gebet  
 tet: Darauff seind alle todte auß den  
 Gräbern auffgestanden / in die Kir  
 chen gangen / vnd den verstorbenen  
 mit vielen brennenden Liechtern / vnd  
 lieblichem Gesang / nach brauch der  
 Catholischen Kirchen besungen.  
 Nach vollendem Gesang haben sich  
 alle todte widerumb in ihre Gräber  
 begeben. Der vorgemeldte Diacon  
 aber (der dises alles gesehen vnd ge  
 höret) ist sehr darauß bewegt worden /

vnd

Vnd darauff in ein Kloster gangen.

(Ex lib. de viris illust. Ord. Cistert.)

4. Sie haben auch vrsach da zu betrachten/wie alle / so alda begraben liegen/gesund widerumb zu staub vnd erden werden / ob sie schon bey ihren lebzeiten frisch/jung / gesund / starck / reich / vnd in grossen ansehen waren. Item/das ihnen selbst eben diß / ob sie schon noch jung seind / einmal/vnnd vil reichr eh dan sie vermeinen/ werden zu theil werden. Der mensch weiß seind end nit/steht geschrieben Eccles. 9.

### Der Ander Theil.

Wie sich die Jugend gegen dem  
Nächsten verhalten soll.

### Die Erste Frag.

Was sollen die Kinder ihren  
Eltern leisten?

**D**en eltern seind die Kinder zu jederzeit / vnnd an allen orten schuldig gebührende Ehr zubeweisen.

Das

Darumb sie dan weder in Worten  
 noch geberden das widerspil thun  
 oder an ihnen mercken sollen lassen  
 damit sie nit etwan von Gott ( wie  
 bisweiln geschicht ) gestrafft werden.  
 Dis befiehlt erstlich G D Z selbst  
 Deut. 5. da er sagt: Ehre deinen Vatter und  
 Mutter/wie dir dein Herr vnd Gott gebotten hat  
 auff das du lang lebest / vnd es dir wollt gehe  
 Erden / welche dir Gott dein Herr geben wird.  
 Deut. 27. Verflucht sey/wer sein Vatter vnd Mutter

Prov. 30

ter vnehret. In Exodi 21. sagt er: Wer seinen  
 Vatter vnd Mutter schlägt / der soll des todts ster-  
 ben. Wer Vatter vnd Mutter flucht/soll des todts  
 sterbe. Also spricht auch der weise mann  
 Ein Mug/das den Vatter verspottet / vnd verachtet  
 der Mutter Geburt / das müssen die Raben an  
 Bach aufgraben / vnd die jungen Adler freissen  
 Eccles. 3. v. 5. der sein Mutter ehret/ist gleich einem  
 der einen Schatz hinder sich legt. v. 6. der seinen  
 Vatter Ehrerzeigt / wird fremd an seinen Kindern  
 erleben/vnd so er bitret / wird er erhört werden. v. 7.  
 der seinen Vatter in ehren hat / der wird sein Leben  
 verlengern. v. 8. wer den Herren fürchtet/der ehret  
 seine Eltern/vnd dienet ihnen / die ihn Geboren ha-  
 ben/wie den Herren.

2. Sie sollen auch in allen dingen  
 in denen man kein außersüchtlich  
 Sünd spüret / willig vnd hurtig ge-  
 horfam

horfam leiffen / vnd in wenigften sich  
ihnen nit widerfezen / noch wider-  
murzen vnd widerbellen. Ja / was  
fromme Kinder feind / die kommen  
dem befelch ihrer Eltern vor. Prou.  
23. sagt der weife man: Höre deinen Vatter/  
der dich gezeugt hat / vnd verachte dein Mutter nit/  
wan sie alt wird.

Hinaegen lesen wir einen strengern  
ernstlichen befelch von den streitigen  
vngehorsamen Kindern / Deut. 21. da  
Gott also spricht: Wann jemand einen muts  
willigen vnd vngehorsamen Sohn hat / der seines  
Vatter vnd Mütter Stim nit gehorcht / vnd ver-  
achtet wann sie ihn gezüchtiget haben / so soll ihn sein  
Vatter vnd Mutter nehmen / vnd zu den Ältesten  
der Statt führen / vnd zu der Porten des Gerichts /  
vnd zu den Eltern der Statt sagen: Dieser vnser  
Sohn ist mutwillig vnd vngehorsam / vnd verach-  
tet vnser Vermahnung zuhören / vnd lebt in  
schlimmereyen / in vndeuscheit / Fällerey: So soll er  
sterben / vnd sollen ihn Versteinigen alle Leuth ders  
selben Statt / vnd soist also das böß von dir thun /  
das es das gangz Isräel höre / vnd sich fürchte.  
Wann man diesem Göttlichen befelch  
noch heutigs tags nachkame / was  
giltz man würde bald mehr fromme  
vnd gehorsame Kinder haben. So

mangler vns auch an Exempeln sonder  
 der vngerathner kinder mit / welche  
 von Gott wegen ihres vngheorsamen  
 wunderbarlich seind gestrafft worden  
 Wer weis nit vmb den grossen vng  
 horsam Absalons / welcher sich wider  
 seinen frommen Gottseligen Vater  
 den König David hat auffgelehret  
 wie wir lesen: hat er nit solchen  
 einem spöttlichen ellendem Todt  
 sen vnd bezahlen müssen / da er mit  
 nem eignen Haar an einem Ach  
 baum hangend bliben / vnd mit  
 zehenden durchrennet worden?

2. Reg.  
 18. 7.

3. Item sollen die kinder ihren Eltern  
 treu sein / nichts ohn ihr vort  
 wissen oder außdruckliche erlaubniß  
 verrucken / nichts für sich / oder für  
 andere nehmen. Ja wan sie erwan  
 den ehehalten oder andern Hausge  
 nossen ein vntrew spüren / den Eltern  
 dasselb bald anzeigen.

4. Wan die eltern krank seind  
 sollen sie ihnen mit willigem gemüthe  
 dienen

vnd mit leiden / wie auch mit grosser  
 vnd fleiß außwarten vnd zusprin-  
 gen. Ehre deinen Vatter im werck (sage der weise  
 man) vnd in Worten / vnd in aller Gedult / das dir  
 ein guter Segen von GOTT werde. Für die  
 Eltern (wie S. Chrysof. lehret) sollen  
 die Kinder bis zum End ihres lebens /  
 sorg tragen. Speise oder ernöhre dein Mutter  
 (sagt der H. Ambros.) Vnd wan du schon  
 dieses gethan wirst haben / so wirst du ihr dennoch  
 ihre schmerzen / die sie deinetwegen außgestanden /  
 noch nit bezahlt haben / noch die Speis / welche sie  
 dir mit mütterlicher anmutung vnd lieb gereicht / in  
 dem sie dich mit ihren brüsten ernöhret. Du hast ihr  
 nit vergolten ihren hunger / welchen sie gelitten / das  
 mit sie nichts ässe / das dir schaden / nichts träncke  
 das der miltch einen mangel bringen könde. Dir hat  
 sie gefastet / dir hat sie gessen / dir zu guttem hat sie  
 sich von der Speis / welche sie sonst woll gemacht  
 hatte / enthalten / vnd hingegen gessen / was ihr nit ge-  
 schmeckt: Von deinetwegen hat sie gewacht / von dei-  
 netwegen hat sie gewelnet / vnd du taffest sie noch  
 noch leiden. Biß hieher Ambros. S.  
 Basilius haltet den Kindern für das  
 exempel der jungen Storchen / welche  
 auß natürlicher anmutung vnd ein-  
 gebung / ihre alte federlose eltern mit  
 ihren eignen Federn bedecken vnd  
 wer-

Eccles.  
 23.  
 hom. 24.  
 super  
 Ioann.  
 1. 8. in  
 Luc. 6.  
 17.  
 hom. 2.



werthen / die Spetz zutragen / vnd  
 mit ihren flügeln vnder steuren /  
 mit sie fliegen können. Welchen  
 vns verdrüsse nicht solche kindt  
 dienst vnsern Väterrn zuzerzeit  
 Wer würde es nie / wan er je sein  
 Vatern etwas liebs thun wolte  
 mehr seinem Knecht befehlen /  
 disen Vöglen kombt es gar nit sch  
 für / was sie die natur lehret.  
 Basilius.

5. So sollen sie auch täglich für  
 re Eltern / sie seind gleich lebendig  
 der todt / Gott bitten. Ein andächt  
 ger Bischoff hat auff ein zeit  
 schlaff einen knaben in einem Bre  
 nen fischen sehen mit einer silber  
 Fischruten / vnd güldenem Ang  
 vnd zwar ein weib herauß ziehen.  
 er erwacht sihet er einen knaben  
 dem Kirchhoff bey einem Grab  
 ren. Vnd als er ihn gefragte / wa  
 da thäte / hat ihm der knab geantw  
 tet / er bette für sein verstorbne M

er ein Vatter vnser vnd Miserere.  
 Darauß der Bischoff abgenommen/  
 daß er sein Mutter mit solchem ge-  
 bett auß dem Fegfeuer erlöset hette/  
 vnd das durch den gülden Angel das  
 Vatter vnser / durch die silberne  
 Kirchen aber der Psalm Miserere sey  
 bedeutet worden. Spec. exempl. V.  
 Defuncti, ex. 23.

## Die ander Frag.

Wie sollen sie sich aber gegen den  
 Geistlichen vnd andern fürnehmen Personen  
 erzeigen.

1. **D**er würdigen Priesterschaft/  
 wie auch allen Geistliche in ge-  
 mein/als sonderbaren dienern Got-  
 tes/soll die iugent allenthalben gebü-  
 rende Ehr vnd Reuerenz erzeigen.  
 Eccles. 7. steht geschriben. Ehre die Pries-  
 ter. Vnd Eccles. 4. vor dem Priester sollstu  
 dein Gees demütligen. Vnd das darff nit  
 vill probierens/ weil derselben Wür-  
 digkeit jederman woll bekant ist. Von  
 der H. Senensischen Jungfrauen  
 Catharina liest man/ daß auch in ih-  
 rem

rem noch gar jungen alter / weil sie  
 von Gott verstanden / daß der selige  
 Vatter Dominicus auß eyfer des  
 glaubens vnd der seelen heyl / den Or-  
 den den Predigerbrüder het auffge-  
 richtet / durch solches in ihrem Gemüt  
 also sehr bewegt sey wordē / daß sie  
 allein solchen Orden (welchen sie her-  
 nach auch selbst angenommen) in  
 grossen ehren gehalten / sonder auch  
 wan sie erwan die Brüder selbigen  
 Ordens für ihr Haus sahe gehn / ih-  
 re Fußstapffen merckete / vnd solch  
 wan sie hinweg waren demütiglich  
 vnd andächtiglich küßete. *SUL. 10. 2.*

2. Gleiches als sollen sie gegen der  
 Obrigkeit / vnd allen fürnemmen  
 Herren vnd Frawen jederzeit ehrer-  
 bietig sein / das Haupt gegen ihnen  
 entdecken / sich bucken / vor ihnen auf-  
 stehen vnd auß dem Weg weichen.  
*Rom. 13.* sagt der H. Paulus: Gebet  
 Ehr / dem die Ehr gebürt. Vnd der weiß

*Eccles. 4.* Man / vor dem Obersten neige dein Haupt.

3. Was

3. Wan dergleichen Personen mit ihne reden / sollen sie solche schamhaftiglich vnd freundlich anhören / ihnen nit in das Gesicht sehen / sonder die Augen vnder sich schlagen / ihnen nit in die red fallen ; Wan man sie umb etwas fragt / erbarlich / vnd mit wenig Worten antworten / auch keines wegs geschwänzig vor ihnen sein. Gar schön vnderweiser der weise man die jugent / wie sie sich dißfals im reden verhalten soll / du Jüngling (sagt er)

Eccles.

32.

höre vnd schweig / so wirstu für solche zucht guten gunst erlangen: rede das dir zimmet vnd noch ist / vnd dannoch kaum in deiner sachen : Vnd wan du zweymal gefragt wirst / alsdan gib erst anwort. Vnd bald hernach : So du bey den fürnemisten gewaltigen bist sollstu nit reden: Vnd du soll alte seind / sollstu nit vill daren schwägen.

4. Mit weniger Ehr vnd Gehorsam seind sie auch ihren Schulmeistern schuldig : Von denen sie alle lere / lehre / vnd straff gern vnd willig sollen annehmen.

5. Die Alte leuth / ob sie schon eines schlechten Standes / oder herkom-

S

mens /

mens / oder sonst verächtlich seind / sol-  
len sie keines wegs darumb verachten /  
verspotten / oder auff andere weis ih-  
nen vberlefftig sein : Sonder wegen  
ihres alters in ehren haben / damit sie  
auch einmal können alt werden. Leuit.

19. sagt Gott selbs : Vor einem grauen  
Haupt sollstu auffstehn / vnd die Person des alten  
ehren : Dan du sollst dich fürchten vor Gott / dan  
ich bin der Herr Ezech. 8. verachtet niemand in sein-  
nem alter / dan wir werden auch alt. Darumb  
hat Gott jene muerwillige Knaben ge-  
strafft / welche den H. alten Propheten  
Eliseum außgespottet haben / vnd  
ihm geschreyen : Kalkopff komm her  
auß / Kalkopff komm herauff. Dann  
bald 2. Beeren auß dem Wald her  
kommen / vnd haben der Kinder 42  
zerrissen / wie wir lesen 4. Reg. c. 2.

### Die dritte Frag.

Wie soll man sich gegen den Hauff  
genossen halten?

1. Freundlich / lieblich / vnd holdse-  
lig mit jederman sein : Sie zu sein-  
der zeit grüssen / ihnen ein guete zeit  
wünschen

wünschen / gegen jederman sich dienstbar erzeigen.

2. Mit den Geschwisterren vnd Ehehalten nit zanken oder greinen; Niemand schmähen / oder nachnammen oder sonst verdruß machen. Eccles. 28. sprichet der weise Man: Hütte dich vor zank vnd hader / so machstu der Sünden minder. Danke auß zank vnd hader offte grosse Sünden verursacht werden; Als fluchen / schelten / Leibs schäden / vnd gar Todtschleg. Wie dan nit gar vor vilen Jahren 2. Brüder im Obern Teutschland wege eines schändlichen Hundes dermassen vber einander ergrimmet / das einer den andern mit einem Tode enleibe / vnd nie lang hernach selbs auch ellendiglich vmb sein Leben kommen ist.

3. Sie sollen kein vneinigkelt zwischen den Eltern vnd Ehehalten machen. Dan Gott hat einen graven an dem / so zwittracht zwischen den Brüdern anrichtet / wird gesagt Prou. 6.

E 2

4. Sie

4. Sie sollen nit vnrubig/murwellig/vnd züchtig im Hauß sein/sonder jederman ein guts Exempel geben. Aber von der Züchtigkeit soll bald weilläuffiger im dritten Theil gehandelt werden.

Die vierdte Frag.

Wie sollen aber die Kinder mit ihres gleichen handlen.

1. Gegen einem jeden sollen sie sich freundlich erzeigen/keinen verachten/sonder mit allen/als wan sie ihre leibliche Brüder oder Schwestern weren / vmbgehn. Christus sagt

Matth.  
23. v. 8.

Ihr seyt alle Brüder. Einer ist ewer Vater der im Himmel ist.

2. Wann sie einem einen dienst/so zimlich vnd zulesstig ist / können thun/sollē sie solches nit vnderlassen.

Rom. 12.

Wir viel seind ein Leib in Christo / sagt der H. Paulus Gleich wie aber ein glied dem andern zuspringt vnd hilfft / also müssen auch wir einander gern heiffen/wo wir können.

4. Mit keinem sollen sie zanken oder rauffen / keinen schmähen/mit keinem nichts thun oder anfangen/

das einer frommen züchtigen Doch-  
ter vbel anstündte. Vnd darumb sol-  
len sie die bösen mutwilligen gemein-  
schafft fliehen/ vnd sich zu den from-  
men vnd züchtigen gesellen. Aber von  
Vermeidung böser gesellschaft wird  
mehr gesagt im dritten Theil.

### Die fünffte Frag.

Wie soll sich ein Kind gegen den Ar-  
men Leuthen verhalten?

1. Zu den Armen Leuthen soll es  
Christum den Herren erkennen  
vnd verehren: Ja gänzlich darsür  
halten/was es dem Armen liabs oder  
leibs thue/das geschehe Christo selbs.  
Wer einem Armen etwas gibt / der  
gibts Gott selbs/sagt der H. Augusti-  
nus/ Ja Christus selbst wird am  
Jüngsten Tag sagen / wie wir lesen  
Matth. 25. Wirtlich sag ich euch/was ihr einem  
aus diesem meinen geringsten Brüdern gethan habt/  
das habe ich mir gethan.

*super  
psal. 36.*

2. Darumb soll man sie mit nich-  
ten verachten/verspotten / schmähen/  
E 3 oder



oder sonst plagen. Wer des Armen spottet/  
der schendet desselben Schöpffer/ sagt Salomon.  
Prov. 17. Vnd Eccles. 4. die hungerige Seelen verachte nicht/  
vnd betrüb niemand in seiner Armut. Betrüb nit  
das Herz/das ellend vnd noth leidet. Seind wir doch  
Sermon. alle Bettler (sagt der H. Augustinus) Wann wir  
15. m. betten/vnd stehen vor der Thür des grossen Haupts  
Evangel. vatters/seuffzen/in werffen vns nider/vnd wollen  
Matth. gern etwas von ihm haben. Der H. Dauid  
de verbis hat sich nit geschämet zusagen: Ich bin  
Domini. ein Bettler vnd Armer Mann: ob er woll ein  
Psalm. 39. so ansehnlicher mächtiger König war.

3. Wan sie ein Almosen begern/  
soll man sie nit mit groben Worten  
anfahren / sonder wan man ihnen  
nichts geben kan/oder will / soll man  
sie auff's wenigst mit freundlich  
worten abfertigen: dan ihnen das be-  
schwerlich gnug fürkombe / das sie  
mit lährer Hand müssen abziehen.  
Eccles. 4. steht geschrieben: Erzeig dich  
freundlich gegen der gemein der Armen. Dem ar-  
men neig ohn vnmut dein Ohr/ vnd das du ihn schül-  
dig bist/gib/vnd antworte ihm freidlich in sanftmü-  
thigkeit. Prov. 14. Wer den armen vnd dürfftigen  
beteidiget/der schendet seinen Schöpffer.

4. Mitleidig/mild/vnd freigebig  
soll man sich gegen den Armen erzei-  
gen:

gen; Und wan es sein kan / sollen ihnen die Kinder von den Eltern ein almusen außbitten : können sie aber nichts erlangen oder geben / sollen sie auff's wenigst Gott für sie betten. Also mitleidig ist von Kindheit auff gewesen der H. Job. welcher von ihm selbst bekent / das mitleiden mit ihm von seiner Jugend auff gewaschen / vnd mit ihm von seiner Mutter Leib außgangen sey. Als der H. neunjährige Knab Justus einest mit seinem Vatter gen Ambian gereiset / ist ihnen vor einer Stadt ein blinder vnd lamer bettler begegnet ; der ein almusen von ihnen begert. Dessen harterboerselige Knab nit allein etwas zu essen geben / sonder auch / weil er nackt vnd bloß war / mit seinem Rock bedecket. Vnd da ihn sein Vatter darumb außsaget / hat er ihm auß H. Schrifft erweisen / mit was grossem nutz man den Armen guts thue. Beda 10.3. Sur. 10 5.

5. Kan auch ein Kind Gott wollt

E 4 dan.

Prov. 30

danken / daß er es nie in solche Ar-  
 muth gerathen hat lassen: Darneben  
 Gott bitten / daß er es auch forthin  
 vor solcher behütten wölle: Und mit  
 dem König Salomon zu Gott sprach  
 Ich: Armuth und Reichthumb gib mir nie Gib mir  
 allein meiner nahrung Notturfft. Ich möchte sonst/  
 wo ich zu satt würde / dich vertaugnen/ und sagen  
 wer ist der Herr? Oder wo ich zu Arm würde/ möchte  
 ich stelen/ und mich an dem Namen meines Gottes  
 vergreifen.

### Der dritte Theil.

Folgen andere Lehrstück / welche auch  
 zu Christlicher Zucht und Erbarkeit der Jugend ge-  
 hören und dienlich sind.

#### Die erste Frag.

Wie sollen sich die Kinder in der  
 Schlaffkammer verhalten.

1. In der Schlaffkammer sollen sie  
 wissen/ und zu gemüt führen/ daß  
 nit allein ihr H. Schuzengel/ sondern  
 auch Gott selbs (wiewoll sie ihn nit  
 sehen) zu gegen sey / und sehe/ wie sie  
 sich verhalten. Darumb sollen sie sich  
 auch an diesem Dre aller zucht und er-  
 barkeit b: stessen. Ja sie sollē gedenck-

en/

en/das auch der böse Feind sich da be-  
finde / vnd alles fleißig auffmercke/  
was da vnzimliches geschicht. Wie  
züchtig vnd erbarlich sich der Königt.  
liche Knab Cunibertus in einer schlaff-  
kammer gehalten habe/kan man auß  
diesem abnehmen / das da einmahl  
Dagobertus König in Franckreich  
(welchem Cunibertus / als einem  
Zuchrvatter / vbergeben worden) bey  
nächtlicher weil in seinem Beth  
wachend lag/er gähling den ortz/da  
der H. Knab schlieff/ganz hell schei-  
nend / vnd glanzend gesehen. Mor-  
gens frü/weil er sich ab solchem wun-  
dergesichte entsetzt/vnd leichtlich dar-  
auß des seligen Knaben Heyligkeit er-  
kent/rufft er ihn zu sich / redet ihn gar  
freundlich an / preiset öffentlich vor  
den Hoffleuten sein vnschuld/vmb-  
sahet ihn mit einem fuß/vnd nimbe  
ihn forthin für seinen Sohn an. D  
betten wir vill solche Cunibertos.

2. Sollen derhalben die Kinder

E 5

nis

mit wie das vnuernünftig Biß/sich  
widerlegen oder auffstehn / sonder in  
der Kammer ( wann sie anderstwo  
nit können ) ein weil nieder knien / etwas  
betten / sich Gott befehlen / vnd zu  
nachts das gewissen erforschen / sich  
gleichfalls am end mit dem H. Creuz  
zeichen bewaffnen / vnd mit dem  
Weyhwasser besprennen.

3. Weil sie sich außziehen oder an-  
legen ( welches mit erbarkeit gesche-  
hen soll ) sollen sie mit niemand schwä-  
zen / sonder sein in der still mit Gott /  
vnd ihrem H. Schutzengel / oder an-  
dern heyligen gesprech halten vnd  
betten.

4. Im Beth sollen sie ehner mas-  
sen der zucht vnd erbarkeit ingedenck  
sein / in der still betten / oder sonst et-  
was gults betrachten / biß sie entschlaf-  
fen. Vnd sollen sich da erinnern des  
ienigen / so der H. König David in  
seiner Ruhstatt zuchun pflegte. Ich will

Psal. 6.

(sagt er) mein Beth alle Nacht waschen / vnd be-  
gisse

Dritten Theils andere Frag.

gießen mit meinen Säubern mein Ilgerstete. Seine  
Sünd beweinen auch in der Ruhe / &  
woll ein löbliches verdienstliches  
werck ist es.

5. Morgens früh sollen sie nie vber  
die gebürliche Zeit im Betch bleiben /  
sonder sich sein hurtig auß den Federn  
machen / anlegen / vñ widerumb  
ein zeitlang betten. Da sollen sie  
gleichfalls / alsbald sie erwachen / oder  
auffstehn / mit dem H. David sprechē: *Psal. 62.*  
Gott / du bist mein Gott / früh will ich zu dir wa-  
chen. Item Mein Gebete muß dir früh vorkommen. *Psal. 87.*

Die ander Frag.

Wie sollen sich die Kinder am  
Tisch halten.

1. Vor / vnd nach dem Essen sollen  
sie allzeit Andächtig betten. Alle  
Speiß ( sagt der H. Augustinus.  
sol man mit Dancsagung niessen. Wie vns  
dan Christus mit seinem H. Exem-  
pel gelehret hat.

2. Am Tisch sollen sie nie minder //  
als anderswo / sich züchtig vñnd

erbarlich verhalten / Speiß vnd  
trancß / so ihnen Gott bescheret / mit  
schuldiger danckbarkeit niessen.

3. Die Augen sollen sie nit in alle  
Schüssel oder winckel schliessen las-  
sen / sonder sein für sich sehen : nit die  
erste in der Schüssel sein / noch nach  
dem besten greiffen / oder sonst grob  
vnd unhöflich sich verhalten.

4. Sie sollen sich auch der messig-  
keit im essen vnd trincken jederzeit be-  
fleissen / nit geizig hinein essen / oder  
zu nit trincken. Unmäßiges essen  
schadet so woll der Seel als dem Leib /  
wleder H. Ambros. recht vnd woll  
lehret. Vnd eben diß kan von dem  
vbrigen unmessigen trincken auch ge-  
sagt werden.

5. Sie sollen am Tisch nit unge-  
schwezig sein / oder unzimliches ge-  
lächter treiben / vill weniger reden was  
sich nit gebüre.

6. Wan sie aber mit ansehtlichen  
Leuchten zu Tisch sitzen / sollen sie sich  
noch

de saluz.  
alot. 1.  
35.

noch züchtiger vnnnd eingezogner halten.

### Die dritte Frag.

Was gebüret den Kindern in der  
Schulguthun.

1. Sie sollen erstlich zu rechter zeit in die Schul sich verfügen / vnd ohne wichtige vrsach nit außbleiben.
2. Wan sie in die Schul / oder dar auß gehn / sollen sie solches mit keinem vngbürlichen geschrey / geläuff / oder ander vngbürl thun.
3. Alsbald sie in die Schul kommen / sollen sie mit abgedeckten Haupts den Schulmeister vnd andere gegenwärtige grüssen / sich darauß an ihre Dri setzen.
4. Wan man vor vnnnd nach der Schul bettet / sollen sie auch mit gebognen knien / vnd auff gereckten händen mitbetten / vnnnd gänglich darfür halten / all ihr Lehrnen hange an Gottes gnad / welche sie dan fleissig vnnnd



offt von Gott begern sollen / nach der  
Lehr des H. Apostels Jacobi c. 1. Es  
jemand vnder euch / sagt er / mangel hat an weisheit /  
Der bogere sie von Gott / der da jederman reichlich  
gibt / vnd verweist niemand / so wird sie ihm gegeben  
werden. Daher geschicht es / das man  
offtermals im lehren so wenig fort-  
kombe / weil man nemlich in betten  
so gespärig vnd nachlässig ist.

5. An ihrem ort sollen sie still sitzen /  
nit hin vnd wider lauffen / nit schreyen  
oder schweigen / andere nit plagen oder  
einigen verdriesslich sein. Sonder sich  
kein züchtig halten / vnd was ihnen  
für geschrieben wird / fleissig lehren.

6. Die Kinder sollen nit mit ein-  
ander reuschlen / oder auß der Schull  
schwären.

7. Ihren Schulmeister sollen sie  
lieben vnd in ehren haben / Ihme in al-  
lem gern vnd fleissig gehorsam sein;  
keine vermahnungen vnd straffen  
willig an vnd auffnehmen / ja ihm  
darumb danck sagen / vnd das Schull-  
gelt zu seiner zeit richtig bezahlen.

Es

Es schreibt Thom. Cantiprat. einer *ll. 2. c. 16*  
 schröckliches Exempel von zweyen *parag. 7*  
 sehr unwilligen meisterlosen Schul-  
 knaben / welche nie allein sich gegen ih-  
 rem Schulmeister widerspennig er-  
 zeigten / auch die wohlverdiente straff  
 keines wegs annehmen wollten / son-  
 der auch andere mischüler verführe-  
 ren / vnd zu allem unwillen antriben:  
 Welches doch der Schulmeister ih-  
 nen nie konde oder auch dörfte wöh-  
 ren. Nun hat es sich aber begeben //  
 daß der Schulmeister gestorben / vnd  
 am dritten oder vierden Tag nach  
 seinem Tode / erscheinet mitten in der  
 Schul der böse Feind in gestalt des  
 verstorbenen Schulmeisters mit einer  
 eisenen Rutten vor allen Schülern:  
 bald darauff eröt er mit zornigem gri-  
 migem gesicht den 2. obgesagten un-  
 gerathnen knaben mit der ruten dem  
 Tode / vnd verschwinder. Als bald  
 kommen sie beyde auß grossen schrö-  
 cken von sinnen / würen vnd roben //  
 vnd

vnd bringen sich selbst vmb das Leben.  
 Darauf alle Schulkinder woll zu  
 lehren haben / daß sie ihren Schul-  
 meistern gern gehorsamen / vnd die  
 gebührende krafft mit gedult annem-  
 men sollen / damit sie nit auch einmal  
 mit vill scherpfern rucken / wie disen  
 Knaben widerfahren / von Gott ge-  
 züchtiget werden. Was aber das  
 Schulgelt belangt / sollen so woll die  
 Eltern / als die Schulkinder wissen /  
 daß einem rechtschaffigen Schulme-  
 ster sein getrewe mühe vnd arbeit mit  
 keinem gelt gung könne bezahlt wer-  
 den.

#### Die vierdte Frag.

Was gezimbt den Kindern auff der  
 Gassen.

1. **W**An sie auß dem Haus wöllen  
 gehn / sollen sie sich zuvor / nach  
 altem löblichen brauch der ersten  
 Christen / mit dem H. Creuzzeichen  
 bezeichnen / vnd das Weyhwasser  
 nehmen. 2. Auf

2. Auff der Gassen sollen sie nit still  
stehn/oder sich auffhalten lassen. son-  
der fort gehn/wohin man sie schickt/  
vnd bald wider heim kommen.

3. Sie sollen auff der Gassen nit  
mutwillig vnd leichtfertig / sonder  
sein zu Ditz sein/mit andern nit um-  
rollen/nit schreyen /andere nit schla-  
gen oder werffen/niemand außspo-  
ten/oder sonst irgent einem verdruss  
machen.

Die fünfte Frag.

Wie sollen die Kinder ihre Augen  
regieren.

1. Das man (in gemein darvon zu  
reden) die 5. sin in guter hut hal-  
ten soll ermahnet vns Gott selbs  
Deut. 4. da er zu dem Israeltischen  
volck sagt/Beware dich selbs / vnd  
dein Seel mit fleiß. Was aber nun  
ich die Augen insonderheit betrifft/  
haben wir vill vnd klare zeug-  
nussen der H. Schrifft / die vns  
zu fleissiger bewahrung derselben  
antreiben. Als Prou. 4. Laß deine Augen

Ps. 118.

das recht sehen. Job. c. 31. sagt vñ im selbst  
Ich hab einen bund gemacht mit meinen Augen  
das ich auch keinen gedanken het auff ein Junck  
fraw. Der H. David bittet Gott also:  
Wende ab meine Augen/das sie kein eiteltet sehen.  
Vnd nie vnbillich/dan wie Ehren-  
geschriben steht: Mein Aug hat mir mein  
Seel beraube.

de commis.  
vit. cle-  
rici.

So sollen dan die Kinder erstlich  
alles was vnzüchtig vnd vnsham-  
par ist nit ansehen / sonder die Augen  
daruon ernstlich abwenden. Dancill  
vnshambers aug (sagt der H. Au-  
gustinus) ist eines vnshambers  
Hergens anzeigen. Darumb sol-  
len sie weder haben noch sonst an-  
schawen vnzüchtige gemähl / vnd  
was dergleichen ist.

2. Sie sollen sich fleissig hüten vor  
vnordenlichem vnshambers an-  
schawen anderer personen/wie auch  
vor allem andern / was ein scham-  
hafftiges keusches Aug nit soll anse-  
hen. Dan der Tode (wie der H. Prophet  
Jeremias sagt cap. 9. steigt ein durch die  
fenster  
finne  
3.  
leich  
gesä  
sch  
bü  
4  
mu  
jeder  
Ges  
5  
sch  
sch  
der  
An  
nit  
fen  
Du  
alle  
L.

fenster nemlich der Augen vnd anderer eufferlicher  
Sinnen.

3. Darumb sollen sie auch keine  
leichtfertige Bulerische Bücher oder  
Gefäng lesen. Mit weniger sollen sie  
sich vor lesung allerley Kegerischer  
Bücher vnd schrifften enthalten.

4. Sie sollen niemand saur vnd  
murrisch oder trurig ansehen / sonder  
jederman ein freundliches fröliches  
Gesicht verleihen.

5. Niemand sollen sie in das ge-  
sicht sehen / sonder ihre Augen wie ge-  
schwärmigen Kindern woll ansehe / vnd  
berschlagen. Sollen auch sonst ihre  
Augen in gutter suchte haben / die selbe  
nit leichtfertig hin vnd wider schweif-  
fen lassen. Eccles. 9. sagt der weise m<sup>an</sup>.  
Du sollst nit alle gassen der State durchgassen / vnd  
alle winkel durchlauffen.

### Die sechste Frag.

Wie müssen sie ihre Ohren  
bewahren.

1. Schändlichen Reden vnd Lied-  
dern sollen sie keines wegs zu-  
hören.

hören/oder darzu lachen / sonder wo  
 es füglich geschehen kan / darvon ge-  
 hen/oder einen verdruß vnd misfali-  
 len darab erzeigen. Darumb sollet  
 die Kinder des weisen mans nach sol-  
 gen welcher Eccles. 28. sagt: Bezänne  
 dein Ohren mit Dörnern. Dann gleich wie  
 vber einen Dornbüschel zum die  
 Garten dieb nit leichtlich steigen/ also  
 können auch die schändliche wort der  
 fleischlichen Menschen nit leichtlich  
 in das gemüt des jenigen einsteigen/  
 der seine Ohren mit H. Gedancken/  
 mit einem gewissen fürsaz der Keusch-  
 heit: ja mit der heilsamen forcht Got-  
 tes verjännet vnd verwahret. Von  
 dem H. edlen Senensischen Knaben  
 Bernardino liest man / daß / wan et-  
 wan einem seiner mit gesellen in seiner  
 gegenwart vñnersehens ein vnzüch-  
 tigs wort entrummen / er nit anders  
 schamrot worden / als wan ihm einer  
 einen mannsstreich geben het. Daher  
 dan geschehen/daß / wan etwan ander

re freyere Knaben vnder einander von unzüchtigen dingen redeten / vnd aber Bernardinum noch von fern daher kommen sahen / alß bald einander vermahnet / daß man von solchen sachen stillschweige / dan Bernardinus komme. Sur. 10. 3. Gleichß als pflegte der selige Knab Aloysius Gonzaga / wan er andere von vnerbaren sachen reden hörete / alß bald schamrot zu werden / die Augen vnder zuschlagen / oder anderßwo hin zuwenden / vnd stellte sich entwederß als wan ers nie gehört het / oder gab zuuerstehen / daß ihm solche reden mißfielen. In vita ipsius.

2. Gleichermassen soll man denen / so den Leuten vbelß reden / kein gehör geben / sonder wo es sein kan / beschweidenlich widersprechen / vnd die abwesende verhädtigen. Darumb sagt Salomon Prov. 24. Miß dich nit vnder die Nachred / dann ihr vnglück wird schnell entstehn / vnd wer weiß / wan beyder vnglück lombe. Vnd Eccles. 28. höre kein böse zungen. Ja Da

Da



Psal. 100  
l. 2. de  
confid.

David verfolgete diejenige / welche  
ihren nechsten heimlich verleumbde-  
ren. Der H. Bernardus schreibt: Er  
könne nit woll sagen/welches schwärer vnd verdam-  
licher sey/ohnem vbel nachreden / oder etnem solchen  
verleumder zuhören.

3. Wann man von Kegerischen  
zauberischen / oder sonst Aberglaubli-  
gen sachen redet / sollen die kinder kein  
woll gefallen daran haben viel weni-  
ger denselben glauben geben / oder ge-  
brauchen wollen.

4. Sollen vielmehr ein freud ha-  
ben/wan man von Sörllichen/Geisli-  
lichen/oder sonst nutzlichen dingen re-  
det/darausz sie etwas lehren können  
vnd solchen leutchen sollen sie gern bey-  
wohnen: Derjenigen gemeinschaft  
aber / die nur von bösen ergerlichen  
dingen reden / allenthalben / wo sie  
können/ stehen.

5. Ist also auß dem / was gesagt  
worden/ leichtlich abzunehmen / wilt  
gern vnd fleissig sich die junge Kinder  
bey der Predig vnd kinderlehr sollen  
finden lassen.

# Die sibende Frag.

Wie sollen die Kinder aber die  
Zung regieren.

1. **D**ie Zung (wie der H. Jaco-

bis sagt) Ist ein vnruhigs vbel/ vnnnd *cap. 1.*

vnwendiges glied / welches dem Menschen viel zu-

schaffen gibe / vnnnd sehr schwerlich zuregieren ist.  
Darnumb muß der mensch desto mehr  
ernst vnd fleiß anwenden / damit es  
ihn nit in schaden vnnnd vnglück brin-

g. Wer seinen Mund bewaret ( spricht Salom. *Prov. 13.*

mon) der bewaret sein Seel. Müßen derhal-

bendie kinder nit schnell vnnnd vnbe-

dachtsam sein im reden / sonder alle

wort zuuor bey sich woll erwegen / ehe

sie solche außsprechen/ nach dem rath

Eccles. 28. Mach deinem Mund thüren vnnnd

Schloß/ mach deinen Worten ein Wag / vnnnd mach

deinem Mund rechte Saum/ vnd verhütte / das du

nit durch die Zungen fallest. S. Hieron. in ei-

ner Epistel / sage eben diß gar schön

vnd deutlich: Besinne dich lang/ was du reden

wöllest/ vnd erwige es bey dir in der still woll/ damit

dich dein reden nit hernach rewe. Ein Weiser/ damit

er recht rede/ bedencke viel ding zuuor/ was/ zu wem/  
wo/ vnd zu was zeit er jedes sage.

2. **D**ie

2. Die Kinder sollen keinen einigen fluch oder scheltwort auß ihrem mund hören lassen. Des schwörens/ es sey gleich zur warheit / oder zur lügen/sich zänglich enthalten. Aber von diesem soll bald mehr gesagt werden.

3. Von Göttlichen vnd heiligen dingen sollen sie nit schimpflich reden/oder die Wort der H. Schrift scherzweiss mißbrauchen.

4. Sie sollen sich vor aller vnwarheit / als welche der jugent sehr vbel ansteht/ fleissig hütten: Vnd nit allein die grobe schedliche Lügen / sonder auch die kleine / die man Ehr. oder Scherzlügen heist/ bestes fleisses vermeiden: Noch weniger dieselbe mit einem Schwur bekräftigen. Davon mehr vnden.

5. Niemand sollen sie böses nachreden / ob sie es schon von andern gehört/oder von ihnen belediget wären worden. Der Nachreder ist ein gnewel vor den Leuten/spricht Salomon Prou. 24. vnd Eccles. 10. Ein heimlicher nachreder ist nit besser als ein schlang!

Schlang/die in der stille beiße. Darumb vermahnet vns der H. Jacobus c. 4. treulich: Redet mit einander nach / liebe Brüder: Wer seinem Bruder arges nachredet / oder ihn verhetzet/der redet dem Gesatz vbel nach/vnd vrtheilet dasselb.

6. Sie sollen niemand schmehen / oder nachnamen geben / niemand böses wünschen / niemand trutzen oder vexieren / mit niemand zanken / oder vnder andern vneinigheit erwecken / sonder sich der Brüderlichen lieb vnd freundschaft gegen jederman beflissen.

7. Unzüchtige Wort oder Lieder sollen noch mehr vermittlen bleiben / als die der Jugend keines wegs gesimmen / ja auch sehr schädlich seind.

8. Was geheim ist / sollen sie niemand offenbar mache oder verrawē.

Denn der die heimlichkeit des Freunds offenbar macht (sagt der weise Man) der verlore den Freund vnd Glauben / vnd findet keinen freund nach seinem will<sup>27</sup>.

Gleichfals soll man in keines andern beicht / brief / kassen oder truben fürwitziger weiß sehen.

D

9. Ihr

9. Ihr gespräch soll allein sein von Gottseligen/oder sonst erbaren vnd nützlichen sachen. In summa sie sollen also reden/das sie darneben gedemcken/sie werden Gott dem allmächtigen/noch einmal von einem jeden unnützen wort rechnenschafft geben müssen. Wie dan Christus selbst sagt Matth 12. Ich sag euch/das die Menschen müssen rechnenschafft geben am Tag des Gerichts von einem jeglichen unnützen wort/das sie geredet haben.

10. Wan sie mit ansehnlichen leuten reden/sollen sie nit allein sich ehrerbietig erzeigen / sonder auch gut acht geben/das sie nichts auff die bringe / das einem jungen knaben vbel anstünde/vnd an ihnen zu tadeln were.

### Die achte Frag.

Müssen die Kinder auch auff ihre Hand acht geben.

1. Ja freylich / dan man sich auch mit denselben auff mancherley weis veründigen kan. Vnd erstlich müssen die Kinder sich fleissig hüten/das

daß sie niemand was nehmen / nie  
schlecken oder naschen: Vnd wan sie  
etwas finden / nit behalten / sonder sein  
Kuffig nachfragen / wem es zugehöre /  
demselben / wan man ihn erfragt / als  
dan irewlich zustellen.

2. Niemand sollen sie schlagen oder  
werffen / sie seind gleich klein oder  
groß : Niemand die Fenster / Zeun /  
Bäum / oder andere ding zerbrechen /  
oder sonst verderben.

3. Sie sollen auch sein schambaffo  
tig sein / vnd nichts vngebührlich vn-  
züchtiger weiß anrühren oder antasten  
Dan sie sollen gedencken / was der  
weise Man sagt: Der pech angreiffet / der wird

*Eccles. 13*

danon besudlet. Ja ihnen lassen gesage  
sein / was dort Christus sagt: *Weg dich*  
dein Hand ergere / so habe sie ab / vnd würff sie von  
dir. Es ist dir besser / das du zum Leben tahn eingest  
dan das du 2. händ oder 2. fuß habest / vnd werdest in  
das ewig feuer geworffen.

*Matth.*

18.

4. Es sollen die händ auch allzeit  
sanber sein / damit sie niemand einen  
grausen oder vnlust machen : auch

D 2

wan

wan man sie nie braucht/sittlich vnd  
still gehalten werden.

### Die neundte frag.

Wie muß man aber mit den Süßsen  
handlen.

1. **M**Jeden Süßsen kan man sich  
auff villerley weiß vbersehen/

*Prou. 3.* darumb solle man dem rath Salo-  
monis fleißig folgen: In allen deinen wegen  
(sagt er) gedenck an Gott/so wird er deine gese-  
rchten. Darumb begert der H. König

*Psal. 118.* David von Gott dem Herrn.

meine gese-  
melne gese-  
lieblichen Worten redet der H. Bern-  
nardus die junge Knaben an da er

*Serm.*  
*48. in*  
*Cant.*

vnder andern sagt: Du schöne weiße lili-  
e du garte liebere Blum/sihe daß du fürstlich war-  
test vnder den Dörnern Die Welt ist voller Dorn-  
dörner seind auff Erden/im Lufft/vñ in deinem Gemüt

vñ in diesen wandten / vñ nit vertehet werden  
komet von Gottes allmacht/vñ nit vñ deiner tugent

Darumb muß ein junger knabe er-  
lich sich hütten/daß er nit an vnre-  
liche vnd verdächtige ort gehe.

2. So sollen sich die kinder auch bey  
den Sauggspilen/vnd andern leicht-

fertigen Schawspilen/oder auff den  
Spillplätzen nit finden lassen.

3. Sie sollen ferner auch aller ge-  
fährlichen ort müßig gehn ; als da  
seind riffe wasser/gähe oder hohe ort/  
eif/ vnd was dergleichen / da man  
leichtlich in einen LeibsSchaden/oder  
Lebens gefahr gerathen kan.

4. Sie sollen nit durch alle Lacker  
vnd kottige Ort wie die Schwein-  
pflegen/lauffen.

5. Vnd dem Tanzen sollen sie sich/  
sonit immer sein kan/enthalten; son-  
derlich / wo man nit vill nach zuche  
vnd erbarkeit fragt. Dieweil man  
aber manchem das Tanzen so gar nit  
erleiten kan/ so mercke was der heilig  
Vorgemeldte Lehrer Chrysof. darvon

halte. daer sagt: Der Tanz ist ein fallgrub des *Hom. 48*

Zenfels/ vnd vber die wort *Matth. 14. super*

Aber an dem Geburtstag Herodis/ *Matth.*

spricht er : wo man tanzet / da ist der Zeu-

fel : Dan vns Gott die fuß nit darumb geben hat/

das wir mit den Camelen tanzen / sonder mit den

Engeln einen rayen halten sollen. Ab dem Tanz



erfrewen sich die Teuffel/vnnd frolocken die Teuffel  
diener. vnnd was darff es viller wort? gleich wie vor  
zeiten die Tantzerein mit ihrem Tantz das Sämmer  
gescherpffe vnnd gewezet hat / mit welchem dem  
Bortarffer Christi das haubt abgeschlagen ist wor  
den/also geschicht es auff den Tantzplätzen. Also  
da anblick der Augen/als vill weiche geberden /  
vill lieblosens ist / souill werden auch schwerer zub  
reitet für aller der jenigen geistlichen tode / die den  
Tanz beywohnen.

6. Mit den Süßen sollen sie nit we  
ben/stampffen / oder andere stoffen  
wie die Ross: sonder / wann sie sitzen  
sein still halten.

7. Zu gehn sollen sie sich der er  
barkeit beflissen / nit zu geschwind  
gehn/wans die noch nit erfordert/vill  
weniger lauffen.

8. Gern sollen die Kinder in die kir  
chen vnd an andere ehrliche Ort ge  
hen/da sie etwas gutes thun oder lehr  
nen können.

Die zehende Frag.

Welche Laster soll die Jugend am  
meisten fliehen.

Insonderheit dise.

1. Nachlässigkeit vnnd verdruss im  
Gottesdienst/ Gebett/ vñ Gei

lichen sachen.

2. Das falsche vnd leichtfertige Schwören.
3. Schelten vnd Fluchen.
4. Ungehorsam.
5. Unkeuschheit.
6. Mutwillen oder leichtfertigkeit.
7. Lügen oder Unwarheit.
8. Eresen.
9. Spilen.
10. Müßiggang.
11. Böser gesellschaft anhangen.

Die eilffte Frag.

Wie kan sich aber die Jugend zur Andacht vnd Gottesfeligkeit aufründern/vnd lustig machen.

1. Wann sie erstlich betrachtet/das es kein guts anzeigen ist/wann man zu solchen dingen keinen lust hat. Dan gleich wie man den jenigen dem leib nach für krank vnd ungesund haltet / dem die leibliche Speiß widersteht vnd nit schmeckt: also kan man gar wohl vermuthen / jene sehen

an der Seel vbel auff / die einen verdruß an Gottseligen dingen empfinden vnd erzeigen. So kan man auch woll vnd billich besorgen / solche Kinder werden / wann sie elter werden / nicht anderst beschaffen sein: Dan (wie das gemeine sprichwort lautet) welches Messel woll will / die brennt früe. Vnd wessen einer in der Jugend gewohnt / das hangt ihm gemeinlich sein lebenlang an.

2. So gibt sich auch ein solches vnandechrigs kind in grosse gefahrleibs vnd der Seelen / weil es ein so fürrefflichs / köstliches / ja nothwendiges mittel oder argney wider allerhand anfechtungen vnd vnfaht / so kederlich außschlägt vnd verwirfft. Ja gibt auch hiemit zuuerstehen / daß es sich der Göttlichen gnad vnd hilff (welche durch das Gebett erlangt muß werden) wenig achtet / ohn welche doch der mensch das wenigste nicht verbringen oder gedencen kan. Gewinn

net

ner also diese Lawigkeit des Gemüts fei-  
nen guten außgang.

3. Solche vnandächtige kinder  
werden von Gott/von dem ganzen  
himlischen Heer/vnd von allen from-  
men auff erden/wie billich/verhasset/  
vnd demnach von Gott verlassen:  
Dem bösen Feind aber seind sie gar  
recht vnd angenehm / als taugliche  
instrument zu aller bößheit.

5. Item dergleichen kinder seind  
den verdambten in der Höllen gleich/  
dan dieselbe auch nichts betten/Gott  
nie loben vnd ehren/sonder vermale-  
denen Gott vnd seine Heyligen.

5. Hingegen sollen die kinder bey  
sich woll vnd offte bedencken/was für  
ein löblichs/ köstlichs/vnd nutzliches  
dinges sey vmb die wahre Andacht.

Die Gotesseeligkeit (sagt der H. Paulus) 1. Tim.  
ist zu allen dingen gut vnd nutzlich/sie hat ver- 4.  
heißung dieses vnd des zukünfftigen lebens. Es ist  
ein grosser gwin vmb die Andacht/sagt Chrysoff. Serm. 9.

Die zwelffte Frag.

Warumb sollen die Kinder dörffen  
Schwören. Das

1. Tim. 4.  
Serm. 9.  
super e-  
pist ad  
Philipp.

Das die kinder schwören ist ganz  
 kein noth / wie bißweilen bey ge-  
 wachsen leuthen sonst geschähen  
 kan : man soll sie auch nit darzu an-  
 strengen. Saget nit Christus auß-  
 trucklich Ich sag euch / Ihr sollt gar nit schwören.  
 Vnd bald darauff : Ewer red sey / Ja Ja /  
 Nein: was darüber ist / ist vom argen. Also leh-  
 ret auch der H. Jacobus c. 5. Vor allen  
 dingen / meine Brüder / schwöret nit / weder bey dem  
 Himmel / noch bey der Erden / noch bey keinem and-  
 dern Aid Es sey aber ewer wort Ja Ja / Nein Nein  
 auff daß ihr nit in das Gericht fallt. Was a-  
 ber das leichtfertig vnd vnrechte oder  
 falsche schwören belangt / soll solches  
 noch mehr vermeiden bleiben.

1. Dan ersichtlich / wer gern vnd in  
 einem jedending / ohn alle noth vnd  
 erhebliche ursach / schwört / der gibt  
 sich in gefahr / daß er auch falschlich  
 schwört / welches dann ein schwört  
 Sünd were / welche Gott auch hi  
 auff erden oft erschrocklich strafft.  
 Vincent. Beluac. schreibt von einem  
 geizhals / so vmb eines schlechten  
 gelt

Matth.  
 5:

Spec.  
 hist.  
 l. 23. c.  
 109.

gels wegen falsch geschwöret / daß  
ihm als bald beyde Augen auß dem  
Kopff gefallen / vnd er am dritten tag  
darnach ellendiglich gestorben sey.

So folge dan die junge Welt sein der  
lehr des weisen Manns da er sagt:

*Eccles.*

23.

Berehne deinen Mund nit an das Schwören / dan  
im gewöhnlichen Schwören vill fall seind. Vnd  
bald hernach: Der viel schwöret / der wird offte  
vnd viel sündigen: Vnd die straff wird nimmermehr  
von seinem Haus weichen.

2. Wer leichtlich vnd niederlich  
schwöret / dem glaubt man nichts o-  
der wenig / sonder haltet ihn für einen  
leichtfertigen menschen / dem nit woll  
zutrauen vnd zuglauben.

3. Wer sich mit Schwören hoch  
verpfendet / gibe sich auch in nit gerin-  
ge gefahr / wann er schon zur warheit  
schwöret: So erfordert es auch die  
noth nit / sonderlich bey verstendigen  
guthertigen Leuthen.

Die dreyzehende Frag.

Warumb sollen aber die Kinder nit  
suchen: Thun es doch anders Leuth auch.

D 6

Stucken

Sünden vnd Sbelten ist niemand  
erlaube/ vnd nierecht / sonder alle  
zeit ein schwere Sünd gewesen / die bey  
Gott nit zuuerantworten. Darumb  
soll sich jung vnd Alt auff's fleißig  
darnor hütten.

14. dial.  
c. 18.

1. Vnd Erstlich zwar darumb  
weil es ein so grosse Sünd ist / vnd  
Gott den Herrn so hoch verlegt / daß  
er sie auch mit dem Höllischen Feuer  
strafft. Ein erschrocklichs Exempel  
erzehlet der H. Gregorius. Von ei-  
nem jährigen Knaben / welcher / als oft  
ihm etwas zuwider geschah / im  
brauch gehabt / als bald Gottes Ma-  
jestet darauff zulessern. Dan diesen die  
bösen Feind in gestalt schwarzer We-  
ren / in seines Vatters schoß erwürgt  
vnd in die Höll geführt.

2. Solche leuch sind auch den  
Juden gleich / welche Christum am  
Creuz / vnd in seinem H. Leiden gele-  
stert haben. Vnd / wie der H. August.  
vber Matth. sagt / sündigen nit wenig

ger / die Christum jez in seiner Glory  
lessern / als die ihn vorzeiten auff Er-  
den gecreuziget haben.

3. Ja sie seind gar den Teufflen  
vnd verdambten in der Höllen gleich /  
welche Gott ohn vnderlaß schmähern  
vnd maledenen.

4. So schmähert vnd vnehret man  
auch / wan man flucht / die heiligste  
ding / welche vns Gott zu sonderm vn-  
serm nutz vnd heil verordnet vnd mit-  
getheilt hat. Als da seind die H. Hoch-  
würdige Sacrament / die H. Wun-  
den Christi / sein H. vnschuldiges Lei-  
den / sein H. Creuz / &c.

5. Was musset es einem aber / wan  
er schon lang vnd viel flucht / die H.  
Sacrament in seiner tollen vnsinnig-  
gen weiß nach dem tausent herauß  
wirfft? Sein gewissen beschwert er  
vnd macht ihm selbs nur vnruh in  
seinem hertzen. Dem nechsten aber  
schadet er nit wie er gern wolt / allein  
daß er ihn ergert / vñ etwan auch zum  
schelsten bringt. E 6. So



6. So hat auch Gott solche E  
stermäuler offtermals erschrocklich  
auch hie in diesem leben gestrafft. Im  
alten Testamente Leuit. 24. steht ge  
schrieben: Welcher des Herem Namen <sup>in</sup>flucht  
der soll des todts sterben / das ganze Volk soll ihn  
versteinen. Mit anderer schaden sollen  
wir witzig werden.

Die vierzehende Frag.

Vom Ungehorsam.

1. Ungehorsam vnd eigensinnigkeit  
ist an jederman / sonderlich aber  
an der jugent / welche sich selbs von  
wegen ihres vnuerstandis / noch nicht  
recht regieren kan / sehr sträfflich.  
Gleich wie die schwachheit des Leibs  
(welche mit dem Menschen geboren  
wird / vnd ihm anhangt) eines andern  
fleiß erfordert / mit welchem er erhal  
ten / auffgezogen vnd ernehrt wird.  
Also bedarff auch die schwachheit des  
gemüts in der Jugend vnd kindlichem  
alter / welche an fürsichtigkeit / erfaru  
nis / vnd kräfften mangelt / eines an  
dem

dem hilff/ mit welcher er regteret vnd geleitet werde.

2. Ist auch ein Sünd vor Gott/ vnd offte kein geringe : seytemal man da dem Göttlichen gebort / ja Gott selbst in denen/ die vns von ihm seind vorgesezt/widerstreber. Vngehorsam (sagt Samuel der Prophet zu dem vngehorsamen König Saul) ist als ein Zauberer/ vnd nit wollen gehorsam sein/ist als ein Abgötterey geachtet. Vnd S. Paulus spricht: Wer sich wider die Gewalt setzet/der widerstrebt Gottes ordnung: Die aber wider streben/ die vberkommen ihnen selbs die verdammung.

1. Reg.

15.

Rom.

13.

3. So wissen wir auß H. schrifte wie schwerlich Gott den vngehorsam an vielen gestrafft habe. Als 1. an Adam vnd Eva / vnd dem ganzen menschlichen geschlecht/ zum andern/ an Chore/ Dathan / vnd Abiron/ Num. 16. zum dritten / an König Saul/ zum vierdten/ an dem Israeltischen volck zu mehrmalen. will anderer da geschweigen.

Gen. 3.

1. Reg.

15.

4. Will mehr sollen die Kinder zu fleißigem willigem Gehorsam gegen ihren eltern/ Schulmeistern/ vnd anderen die vber sie zugebieten haben (wie oben auch vermeldet worden) antreiben die vielfeltige schöne Exempel der Gehorsamen. Als Christi des ewigen Sohns Gottes/ welcher vns zu einem vorbild/ von kindheit an/ bis in den todt des Creuzes gehorsam ist gewesen/ Philipp. 2. Item unzählbarer Heyligen / auch jungen alters/ davon in ihrem Leben weisleuffig zu lesen ist. Der selige Jüngling Alonsius Gonzaga war für sein Person seinen vorgesetzten Obern so gehorsam/ daß einer auß denselben von ihm bezeugete/ er wüßte nit/ daß er auch im wenigsten seinem befehl jemals zuwider gehandelt hette. Ja er pflegte auch seine Jüngern Bruder Rudolphum zu straffen/ wan er sahe/ daß ihm seines Zuchmeisters vermahnungen ver- schmähen wollten/ vnd ermahnete ihn

ihn zum gehorsam. In vita ipsius.

Die fünffzehende Frag.

Warumb soll die Jugend die Un-  
euschheit fliehen.

1. D Zeweile es ein so schwere Sünd  
ist/die Gott jederzeit sehr ver-  
legt hat. Der vntantereit ist Gott seind: sagt  
S. Augustinus. Darumb sie dann *de do*  
auch offte von ihm in disem leben er: *trin*  
schrocklich ist gestrafft worden. Als *Christ.*  
da Gen. 7. das ganz menschliche ge-  
schlecht (außgenommen etlich wenig  
personen) durch den Sündsart auß-  
getilgt ist worden. Item da Gen. 19.  
Sodoma vnnnd Gomorra von  
Schwefel vnnnd Feuer seind verzehret  
worden.

2. So wird auch durch dises La-  
ster der Tempel Gottes / das ist / des  
menschen seel vnnnd leib verunreiniget  
vnd gevehret/vnd wird zu einer woh-  
nung des bösen Geists. Wer aber den  
Tempel Gottes schendet/den wird Gott verderben. *1. Cor.*

3. Item es ist ein schändliches *3.*  
Vihisches Laster / welches den men-

schien dem vnuernünftigen Bihe / in welchem kein verstand ist / gleich mache. Darumb soll die Jugend sein beyzeiten lehren die Bihsche begir den in ihr selbst dencken vnd abtödtē. Dann wer seinen begierlichkeiten nit weiß abzubrechen / der wird von ihnen / gleichsam als wie von wilden vnbendigen Rossen geschleiffē / zerrißē / vnd hingerichtet: sagt der H. Ambros. l. de Virgīn.

4. Es bringt dem menschen auch sonst vil vbel vnd vnrat. Darumb nit vnbillich S. Hieron. sagt: Wie bitter ist die frucht der vnkeuscheit. bitterer als ein Gall / gewaltiger als ein Schwert. Es verblendet das gemüt / es schwächt vnd macht vngestalt den Leibes macht den menschen beschreyt bey den Leuten: Du (damit ich anderer vbel geschweige) verderbe vnd verkerre die vnschuldige Jugend / bringe sie vmb ihr edles köstliches Kleinod der Jungfräulichkeit nitgelt vnd vnschuld. Wehe aber allen denjenigen / die darzu helfen. Matth. 18. sagt Christus: Wer einen ergert auß disen kleinen / die an mich glauben / dem wer besser / daß ihm ein Mühlstein an seinen haß gehenckwürde / vnd das er streyckē würde im Meer / da es am tieffesten ist.

5. Der

5. Der wollust / so in diesem Laster  
gesucht wird / ist kurz vnd augenblick-  
lich / die straff aber / die darauff folgt /  
in den höllischen Flamme / ist ewig. O  
ewigkeit / o ewigkeit: o woll ein unglei-  
cher tausch.

6. So wird auch dieses Laster /  
wann es einmal bey dem Menschen  
einwurzlet / gar schwerlich außge-  
reutter / vnd wachsen die schändliche  
begirde in dem menschen immerdar  
vnruehr / also das manchem men-  
schen sehr schwerlich abzulassen ist.  
Darvmb soll man ihme im anfang  
geschwind vorkommen / vnd wider-  
stand thun.

7. Bill mehr soll der jugent die  
hochgelobte Jungfrewliche reinigkeit  
gelieben / welche sie Gott dem Herrn  
sehr angenehm / den Englen vnd H.  
Jungfrawen / (welche immerzu dem  
Lamb Gottes nachfolgen) gleich: den  
bösen Geistern aber erschrecklich ma-  
chen.

Apoc.

14.

8. Item sie soll ihr selbst fürstellen die villfeltige schöne exempel der jungen knaben vnnnd Juncckfrewlein/welche bey ihren lebzeiten ein sondere lieb vnd neigung zu diser Englischen tugend getragen haben. Als dem H. keuschen knaben Thome von Aquin ein vnzüchtiges weib vnuerschambter weiß liebkosete/vnd ihn zu der schändlichen Sünd bringen wolte / hat der H. Knab/ als er die gefahr gemerckt/ bald auffgeschrien: O Herz Jesu vnd du Heyligste Mutter Gottes vnnnd Jungfraw Maria / lasset nit zu/das ich mich mit diesem grewlichen abschewlichen Laster bemackle. Erwischt als bald darauff einen Fervorbrand vber herd/vnnnd treibt damit das schändliche weib von sich: schleußt darnach die thür zu / mahlet mit demselben brand das H. Creuzzeichen an die wand/in einen winckel / fällt nider auff seine knie/vnnnd bittet Gott mit zähern / er wolte ihm die gab ewiger keuschheit

ver.

verlehen. Vnd als ihn vnder dem  
 betten ein Schlaf vberfallen / erschei-  
 nen ihm 2. Engel / welche ihm ange-  
 zeigt / daß sein bitt von Gott erhöret  
 sey worden / haben ihm zugleich seine  
 lenden mit einer gürtel hart abgürt-  
 tet. Von derselben zeit an hat er ein  
 solches abscheuen gewonnen mit den  
 weibspersonen zureden / als wie man  
 sich sonst vor den Schlangen vnd  
 Scorpionen pflegt zuhütten. Sur. to.  
 2. Die H. 13. jährige Juncckfraw vnd  
 Marterin Agnes hat den heyrat mit  
 des Stattpflegers Symphroni Sohn  
 so dapffer vnd manlich außgeschla-  
 gen / das sie ehe alle Pein vnd den Todt  
 selbs hat wöllen außstehn / als in sol-  
 chen verwilligen / weil sie Christo ihre  
 Bräutigam ihr Juncckfrawschafft  
 versprochen gehabt. Sur. to. 1. Die H.  
 Juncckfraw Catharina von Genis  
 hat im sibenden Jahr ihres alters /  
 Gott dem Herrn ihr Jungfrawschafft  
 mit reiffem verstandt verlobt vnd

E 5 auff.



auffgeoffert; Darauff sich aller weltlichen frewd vñnd wollusten entschlagen/vñnd ihrem Junck frewlichen Leib einen ewigen kampff angefangt. Sur. to. 2.

### Die sechzehende Frag.

Warumb sollen die iunge Knaben vñ  
maidlein nie mutwillig sein?

1. **E**rslich / weil ihnen der mutwill  
 oder leichtfertigkeit gar vbel an  
 steht/vñnd nit ohne sünd geübet wird.  
 Züchtig vñnd geschämig sein/gehört  
 eigentlich der iungen zu/dise ist ihr son  
 derbare tugent / in der sie fürtrefflich  
 sein muß. Vñnd solle da fleißig nach  
 kommen der Lehr S. Augustini da  
 er sagt: In allem vnserm wandel vñnd steen soll  
 nichts geschehen/das eines einzigen menschen augen  
 möchte mißfallen.

*in rag.*

2. Die schamhaftigkeit ist ein ge  
 fehrd/beschützerin/ vñnd gerewehül  
 tar in der keuschheit wie auch aller an  
 derer tugenden: Da hingegen die  
 leichtfertigkeit allen Sünden vñnd  
 lastern die thür auffthut. j

3. Gleich

3. Gleich wie man auß dem zeiger  
 an der Ohr abnimbt vnd erkennet/  
 wie inwendig die Räder auß einan-  
 der oder zusammen gehn/also gibt ein  
 iunger mensch durch die eufferliche  
 geberden / wort vnd werck gar schön  
 zu erkennen / wie er inwendig in sei-  
 nem gemüt beschaffen sey: Vnd kan  
 man einen fromme Gottseligen kna-  
 ben auß solche weis gar leicht von ei-  
 nem bösen vnd vbel getreuten vnder-  
 scheiden vnd kennen. Wird also ein  
 murwilliger vngeschämiger knab sei-  
 ner selbst verräther. Eben diß lehret  
 vns der H. Ambros. mit disen Worten/  
 Die bewegung des Leibs ist ein stin des gemüts.  
 Vnd bald hernach: Auß den eufferlichen be-  
 wegungen wird der innere mensch vnsero gemüts  
 gelehrt vnd erkent/das er entweder leichtfertig sey  
 oder freyer / oder betrübter/oder dapfferer/oder be-  
 ständiger/oder keuscher. Ja auß beschaffen-  
 heit des erffern menschen kan man  
 auch zimlicher massen vorsehen/wie  
 er künfftiger zeit sein werde.

*l. i offic.  
c. 18.*

4. Niemand lobt oder liebt den mu.

E 6 willien

99 Suchtspiegel Christlicher Jugend  
willen an der Jugend / jederman ist er  
verhast / vnd zwar nie vnbillich. Her  
gegen aber ist die züchrigkeit ein son  
derbares köstliches edelgestein der Ju  
gend / welches ihr angeichte mehr ste  
ret / als die schöne Leibgestalt: Sie  
macht dem Leib / ja ganzen menschen  
ein grössers ansehen / als alles Silber  
Gold vnd Edelgestein: Jederman liebt  
vnd lobt eine schamhafte Tochter /  
jederman wirfft ein Aug auff sie / je  
derman ist gern vmb sie / jederman  
hofft vill guts von ihr vnd sagt (wie  
Luc. 1. von S. Joanne geschehen)  
Was meinstu / das werde auff diesem kind oder kna  
ben werden?

**Die siebenzehende Frag.**  
Soll einem aber das Liegen vbel an  
stehn?

**Z**u frentlich. Dan erstlich ist die Lügen sie sey so  
klein / als sie immer wolle / ein sünd / vnd kan mit  
keiner anfred oder vmbstand in ewigkeit bewantet  
vnd recht geheissen werden. Sie vertzet Gott vnd die  
menschen. Lügenhafte zungen hasset Gote / sagt  
der weisse König Salomon / Ein jegliche Lügen ist  
ein Wind / spricht S. Augustin. Ja contra lit. Pe  
til. sagt er / Liegen / ist die Seel tödten. Dem dan der  
weise man bey stumbt / da er sagt: Der mund / der Ge  
gen redet / der tödter die Seel.

Prov. 6

in en  
shir.

1. So wolt die H. Schrifft/als die H. Väter/ kan beyde starck wider die vnwarheit/vnd haben sie nicht gut gehalten: Lügenhaffte zungen sein dem Herrn ein gewel. Die aber trewlich vnd auffrechte handien/die gefahren ist. soll Prou. 12. Ein falscher zeug wird nit vngestreckt sein/vnd wer Lügen redet/der wird vmbkommen. Du (nemlich Gott) wirst alle Lügner vmbbringen/ spricht David Psal. 5.

2. Die Lügen ist ein Teuffels laster/hat seinen vrsprung ober anfang (wie Christus seibs sagt) vom Teuffel/als ihrem Vatteren/ her. Ja/en ist ein instrument/mit welchem er nit allein unsere erste Eltern im Paradies/ sonder auch das ganz menschlich geschlecht hernach so offte/ vnd so schändtlich verführt vnd überwunden hat.

Ioan. 8.

3. Die Lügen macht den menschen verächtlich bey Gott vnd den menschen/wan er schon sonst eines hohen standts oder herkommens ist. Die sitten der Lügner sind vnchettich (sagt der weise man) vnd ihr schand vnd schmach wird alzeit ober ihnen sein.

Eccles.

20.

4. In ein Lügenhaffter mensch verleurt trew vnd glauben bey den leuthen / daß man ihm auch/wann er die warheit redet / nit gern glaubt/wie der Heydnische Philosophus Aristoteles bey Diog. l. 5. recht gelehret hat.

5. Lehret/ wer gern leugt (sagt mā)/der stillt gern.

### Die achtzehende Frag.

Warumb soll man sich vom Stehlen enthalten?

1. Hierauff ist leicht zuantworten. Weil es nemlich erstlich im 7. gebott Gottes verboten ist. Vnd (wie der H. Paulus sagt) die Dieb werden das Reich Gottes nit besitzen. Man istet von einem Knaben/durch welchen sein Herz dem H. Venedikt

1. Cor. 6

dicke eineß 2. flaschen mit Wein geschickt hatte/daß er eine derselben für sich behalten/wund auff dem andern verkorgen/die ander aber dem H. Mann vberantwortet habe. Welche der H. Benedictus mit hand angenommen/ten Knaben aber gewarnt/er soll auf der verbognen flaschen nit erincken/sonder sie behalt samlich netzen/so werde er sehen/was darin sey. Der Knab geht schamerot darvon/ vnd als er nach dem wortten Benedicti die Flaschen netzte/hi ab bald ein Schlang heraus gedrohen. Parad. iiii. ex legenda aucta.

2. So verbletten vnd straffen solches auch die Politische Kayserliche Rechte gar streng.

3. Es ist fernert ein schändliches verächtliches Laster/welches den menschen sehr beschreit macht/also daß sich auch andere seiner schämen müssen. Einem andern etwas nehmend/ vnd seinen freunden nit anderer Leut schaden schaffen/ist der Natur mehr wider als der Tod selbs/also ein schmeiß/als andere Ding/welchs entwebers dem Leib/ober den zeitlichen gütern könn zukehren/sagt der Heidnische Cicero.

4. Wan man auch nur einmal an einem diebstat ertretze wird/will man einem schon nachmalis nimmer gern erawen/sonder heft ihn alzeit verdacht.

5. Dis Laster ist vnersetzlich/dan wan man auch nur von kleinen sachen anhebt/so treibt es den menschen an/daß er inmerdar nur weiter greiffe/also daß ihm einer schwerlich kan abbrechen/vnd dauon absehen.

Es kombt das steten auß einer bösen welt her/nemblich auß vnordentlicher begird nach dem gelt vnd zeitlichen gütern/darmit man sich woll vnd ehrlich hinbringe vnd vill besitze: als wan esum Gott nit auff andere ehrlichere weis vnd weg bestim lände. Welche sage der H. Paulus/der Geyt sey ein

r. Tins

6.

Werkel alles vbelo. Eben am selbigen ort sagt er gar  
 schön: Es ist ein grosser gewin/ so man Gott dienet/  
 vnd laßt sich benügen: dan wir haben nichts in dñe  
 Welt gebracht / werden auch ohne zweiffel nichts  
 mit vns können hinweg tragen. Dann wir nahrung  
 vnd Kleidung haben so laßt vns damit zu friden  
 fern/ das die da reich wollen werden/ die fallen in vers  
 fahrung vnd strick des Teuffels/ vnd vñ thorschte  
 vnd schädliche gelüsten weiche den menschen ins ver  
 dorn vnd verdambnuß verfallen. Psal. 54. sagt  
 David. Werff dein sarg auß den Heim/ der wird  
 dich umhören / vnd wird den gerechten nit eriglich  
 danken lassen.

Darvnd muß die vnerfendige jugent/ welcher  
 sonst gleichsam angebern / daß sie alles/ was sie sich  
 außtun haben will in dñem fast sich selbs oberwin  
 den lehren / vnd auch das wenigste nit durch ein  
 gütliche mittel haben wollen / sich an das heimbo  
 liche naschen/ schrecken vnd reusen keines wegs ge  
 wehren / das geringst ohn erlaubnuß nit nemen.  
 Sonst wer das klein vnd wenig verachtet / oder nit  
 achtet/ fällt allgemach/ spricht der weisse man.

Eccle.  
 19.

Die neunzehende Frag.

Sollen aber die Kinder mit Spilen  
 dörfen?

1. Wo spilen an ihar selbs / vnd in gemein dar  
 von zureden/ ist nit böß oder sträflich. Sicut  
 tenat es sich gezimbe (wie S. Aug. lehret/ daß auch  
 ein weiser man in seinē geschäften oder wercken bñ  
 wollen etwas von der strengs der eimsigkeit nach  
 laßt. Daher wir dan lesen / daß woll auch die H.  
 auch vnderweilen ehrliche erlustigung nit haben  
 aufgeschlagen / sonder gebraucht damit sie  
 nachmals desto tauglicher zu ihren Geistes  
 lichen

lib. 2.  
 111f.

lichen Abhängen weren. Wan man aber vnredlich  
oder verbottens Spil (als mit Würfften/Karten/  
vnd dergleichen) spillet/oder gar zu thewer/ oder mit  
mancherley Sünden / oder zu vnrechter zeit / o-  
der fürnehmlich von des gewins wegen/oder mit er-  
gernuß/oder sonst mit andern vnzimlichen vmb-  
schendē/so ist das Spilen vnrecht/vnd nit zugelassen.

2. Die Sünden/so vnder dem Spilen/oder wegen  
desselben begangen werden/seind fürnehmlich disse.  
1. Betrug. 2. Lügen/ falsches/oder vnnötiges schwö-  
ren. 4. Fluchen vnd schelten. 5. Meid vnd haß gegen  
dem/der einen abgewint. 6. Zorn. 7. Zanck vnd ha-  
der. 8. Streich vnd Wunden. 9. Todtschlag. 10. vnr-  
messige Trawrigkeit / oder gar verzweiflung. 11.  
Wucher. 12. Raub vnd Diebstal. 13. Grosse ergar-  
nuff. Vnd was dergleichen mehr ist / Ja was will  
man? Keines auß den 10. gebotten Gottes ist/  
welches nit durch das spilen vbertreten werde/ wie  
etliche lehrer danon schreiben/vnd es ein seglicher/  
wann er der sach recht will nachdencken/im grund  
also befinden wird. Das man mit S. Augustino  
l. 4. de sin. Dei woll sagen kan / das spilen hab der  
böse feind erkunden vnd erdacht.

3. Es entstehn auch sonst noch andere vbel vnd  
vngelagenheiten auß dem Spilen. Als 1. vnruhe  
vnd verwirrung des gemüts. 2. verlust der zeit. 3.  
verlust des getts vnd guts. 4. verlust der Ehr vnd  
guten Namens 5. Kummernuß der eltern/weiber/  
vnd kinder. 6. Armut. 7. Böse gewonheit zu schwö-  
ren vnd schelten 8. Leichtfertigs verruchtes Leben. 9.  
Verlust der gnad vnd Freundschaft Gottes. 10.  
Feindschaft vnd haß anderer leuth 11. Böses ge-  
schrey. 12. Schaden am Leib vnd leben 13. öffent-  
liche schand vnd spott. 14. den Armen wird vnbillig  
entzogen/was man vnnützlich verspillet.

Wann

Wann man aber auch Exempel haben will/ was es letztlich für einen trawrigen ellenden aufgang mit solchen unbescheldnen kurzweilern vnd Spielern nemme / können derselben vill dargewisen werden: Aber vns solle dieses orts eins genug sein. Es schreibe S. Cyrillus Jerosolimitischer Bischoff in dem H. August. von einem seiner Entzēt (so bey 18 Jahren/vnnd dem spiten sehr ergeben gewesen/ wie er dan auch im selbigen alter sein leben geendet/ Nach dē er aber gestorben/bat der H. Man Gott den Herrn/ er wolte ihm doch zuwissen thun / wie es umb diesen jüngling (welchē er so sehr geliebt / In jener welt stünde/da er nun also bettet/sihe da entfund an dē ort/da er bettet/ein so vbel gestanc/ daß er ihn nit erduiden tonde. Er wußte nit/wo her doch solcher käme: In dem er aber seine Augen auffhebt / da ersicht er seinen vnseitigen Entzēt mit ferwirgen Ketten gebunden/auf dessen nastöchern vnd Ohren/gleichsam als auß einem ferrosen ein erschrockliche ferwige Flamm heraus geschlagen. Derselb sagt ihm mit großem seuffzen vund heuten. Wisse/dō H. Vater/ daß ich dein vnseitiger Entzēt bin / vnd wolte Gott ich were nie geboren worden: Dan ich bin in die Höllische Pein jimmer vnd ewig verdambt / weil ich dem Spiten gar zu fast bin ergeben gewesen. Vnnd als er dñ gesagt/ ist er auß den Augen des H. Mans verschwunden/vnd hat einen so grausamen vnleidlichen gestanc hinter ihm gelassen/daß bisher keiner von desselben wegen an das ort kommen hat dörfen.

## Die zwanzigste Frag.

Warumb soll die Jugend den Müßiggang fliehen.

<sup>1</sup> Gristlich / weil er dem bösen Feind vnd allen Lasten einen freyen zugang macht. Vill v. hese



betts hat der Müßiggang gelehret / sagt der weis  
*Ecclaf.* Mann / Aus dem Müßiggang entspringt 1. Ver  
 33. messiges essen und trincken. 2. vñriges schlaffen / vñ  
 faulheit. 3. Vñlanckerheit. Wie dan Sodoman vñ  
 Gomorrhaim / neben andern vrsachen / der Müßig  
 gang zu ihrem schendlichen leben gebracht hat.  
 Ezech. 16. 2. Epsien. 5. Leichtfertiges springen vñ  
 Tancen. 6. Rauben vñ Stelen. In summa / alle  
 ten jafern thut der müßiggang die thür auff. Dar  
 rumb er dem gemainen sprichwort nach / nie vnbillig  
 puluinar diaboli, des bösen Geists Ankeris ge  
 nent wird / darauff er nembtlich sehr ruhig vñ vn  
 sorg schlaff / weil ihm auch schlaffenden (also dar  
 von zureden) die müßige teub einfügen / vñ dar  
 das vñsallige sündigen freywillig in seinen gewalt  
 kommen.

2. So ist es dem menschen auch / als der (wie Job  
 c. 5. spricht) zur arbeit geboren werd / ein schand dem müß  
 iggang also ergeben sein / vñ da alle Creaturen ar  
 beiten / er sich dennoch nit schambt also allein zu seyn  
*Prov. 6* 6. Der weise man schicket solche müßigganger vñ  
 faulthen zu der Ameis / vñ sagt Gehe hin zu der  
 Ameis / du fauler / sihe ihre weg an / vñ lehne weis  
 heit. Dan ob sie woll keinen führer noch Lehrmeister  
 hat so berettet sie dennoch in Sommer ihr Epel /  
 vñ sambtet in der Ernde / das sie zu essen habe /  
 Wie lang willst du fauler schlaffen? Wan willst du  
 auffstehn von deinem schlaff / schlaff nur noch ein we  
 nig / so wird mangel wie ein wandkerer vber dich / di  
 me / vñ die armut wie ein gewaffneter man. Vñ wie  
 will er vor Gott verantworten / das er die köstliche  
 zeit also vbel vñ vnrichtig zubringt? Nichts köf  
 lchers (sagt der H. Bern. ad Scol) ist / als die zeit.  
 Vñ dennoch leider wird zu heziger zeit nichts ver  
 worff

Dorffners und vntwehrens gefunden. Nit also sonder  
der folget sein dem rath des H. Damit weil wir zue  
haben / laßt vns gues thun. Es kombe die Rache  
(verfehe des Todes) da niemant mehr arbeiten laß/  
sagt Christus Joan. 9.

Gal. 6

3. Auff den müßiggang folgt nit vnbillig armue  
und dürffelheit. Dan wie der weise König Salo-  
mon sagt/ Wer dem Müßiggang nachgehe / der  
wird armue genug haben.

Prov.  
28.

4. In summa/ der müßige mensch/ weil er nur frey-  
reit/ vnd nit fruchtbarlich arbeitet / wird von Gott  
keinen andern lohn zugewarten haben/ als das ewige  
geallende Ruhebett der Höllischen Flammen/ (wie  
Jener seprende Knecht Matth. 24. vnd 25) darinnen  
mag er sich gleichwohl genug vmbweihen.

Darumb thun die Eltern gar vbel / welche ihre  
Kinder den ganzen Tag auff der gassen müßig las-  
sen vmbtauffen/ geben nit acht/ wo sie seind/ was sie  
thun/ mit wem sie vmbgehn. Werden fleißiger auff  
ihre siche/ als auff ihre Kinder. Wie wollen sie aber  
solchs vor Gott verantworten? Bist besser ist es/  
die Kinder/ als bald sie ein wenig zu ihrem verstande  
komaen/ etwas lehren lassen/ oder auff die erbar-  
tat stehen vnd gewöhnen.

Die 21. Frag.

Auß was Ursachen soll die Jugend  
böse Gesellschaft meiden.

1. Dieweil dieselbe die vnuerständige jugent böse-  
lich verführt/ vnd nichts als alles böses leh-  
ret/ zum theil mit Worten / zum theil mit ergerlichen  
Werden oder Exempeln. Dann wie der weise Man  
weilich schreibe: Wer das Pech anrürt/ der wird  
daran besudlet werden. Vnd wer mit einem böffers-  
igen gemeinschaft hat / der wird auch stolz vnd  
hof.

Eccles.  
13.

hoffertig werden. Hierhermassen sagt der H. König David/ Mit dem Heiligen wirstu Heilig sein/ vnd mit dem vnschuldigen wirstu vnschuldig sein: Vnd entle den außserweitten wirstu außserwilt sein/ vnd mit den verkehrten wirstu verkehrt werden. Vnd was darff es vill probieren? die täglich erfahrung gibe es selber gnug zu erkennen.

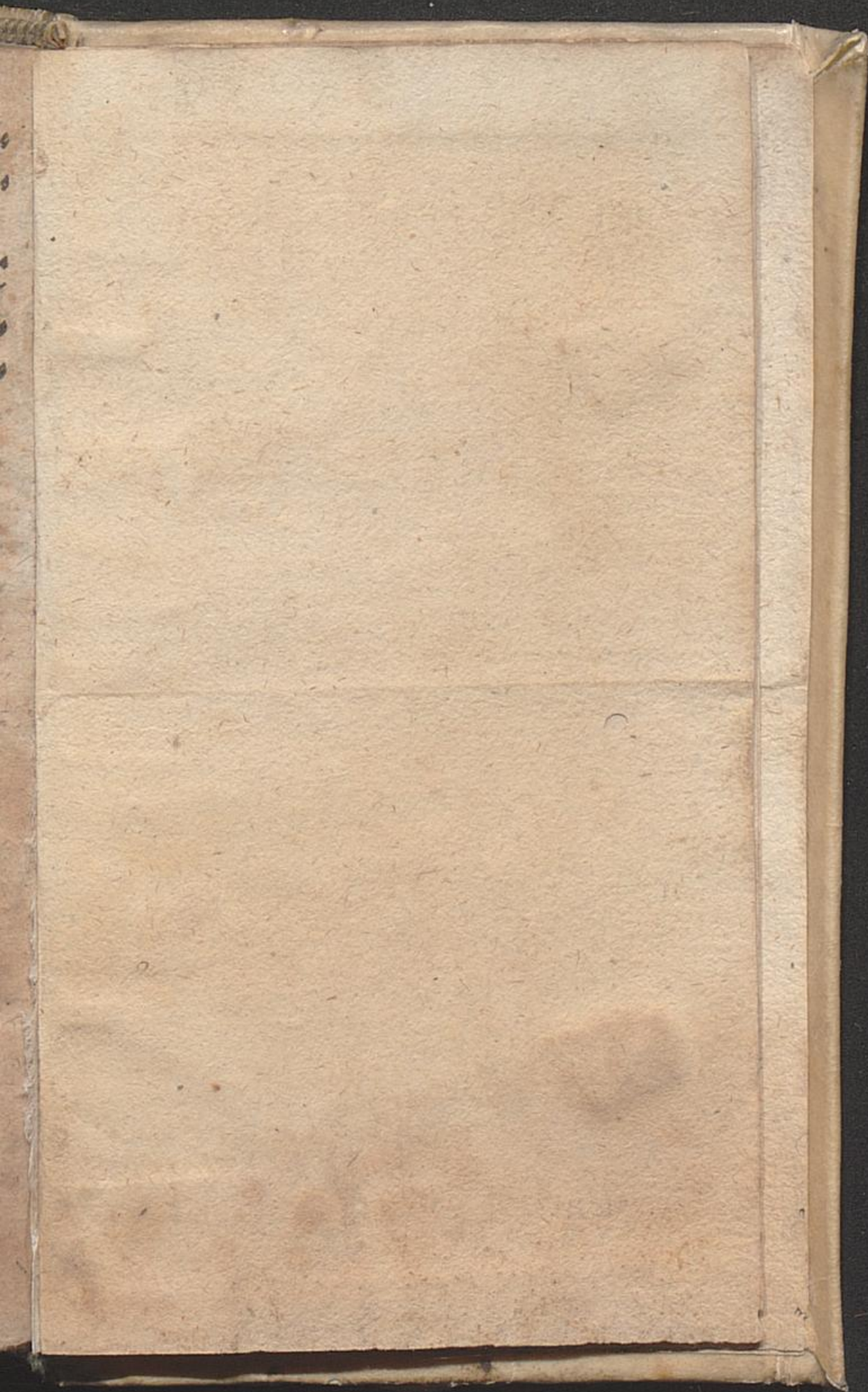
2. Es seind die böse gesellen rechte werckzeug vñ mitbeiffen des teidigen Satans: Ja offermais vñ wer schambter vñ schädlicher als der böse seind selber.

3. Vnd was nutzen einem aber solche gesellen? Sie bringen etnen vmb sein gelt/ vmb sein vnschuld/ vmb die gnad vñ huld Gottes / vmb die edle zeit/ vmb sein ehr/ vmb seine gesundheit/ vmb sein leben/ ja vmb das ewige leben. Wan einer in armut oder sonst in ein vnglück gerath / da verlassen sie einen geschwind / wollen ihn nimmer kennen: Vnd wie bald geschicht es auch sonst / daß von wegen eines einigen wörtelns / daß etwan nur scherzweil / vñ in guter meinung geredet ist worden / alle freundschaft ein End nimbe / vñ die zu vor deine beste gesellen waren / die werden jetz deine abgesagte seind

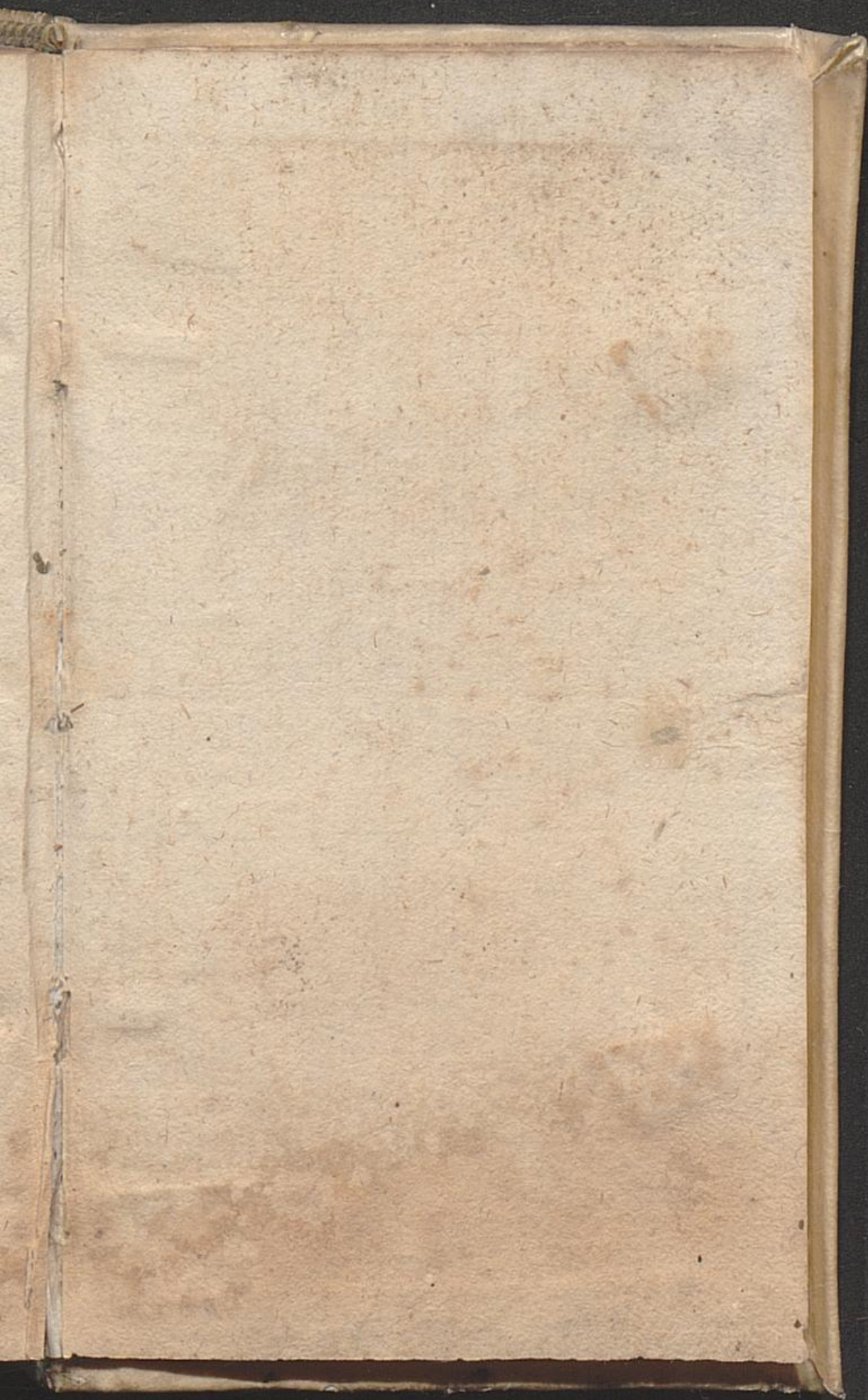
4. Wan wir derhalben die jenige menschen / so mit der schwären erschrocklichen Sucht der Pestilenz behaffte seind / vñ vns nur an dem Leib vñ zeitlichen Leben schaden können / mit so grosser sorg vñ behutsamkeit flihen vñ meiden. Warum sollen wir vns nit villmehr der jenigen entenssern / die vnser ewige Seele also verderben / vñ in ewiges ellend bringen?

Darumb gehe ein Junge Tochter entweder aller gesellschafft müßig / oder schlage sich allein zu den frommen vñ Gottsfürchtigen / dan bey den frommen Gott der Herr sich finden laffet vñ bey selbigen verbleiben wird biß sie nach diesem leben in der gesellschafft der H. im Himmel auffgenommen werden.

E N D E.



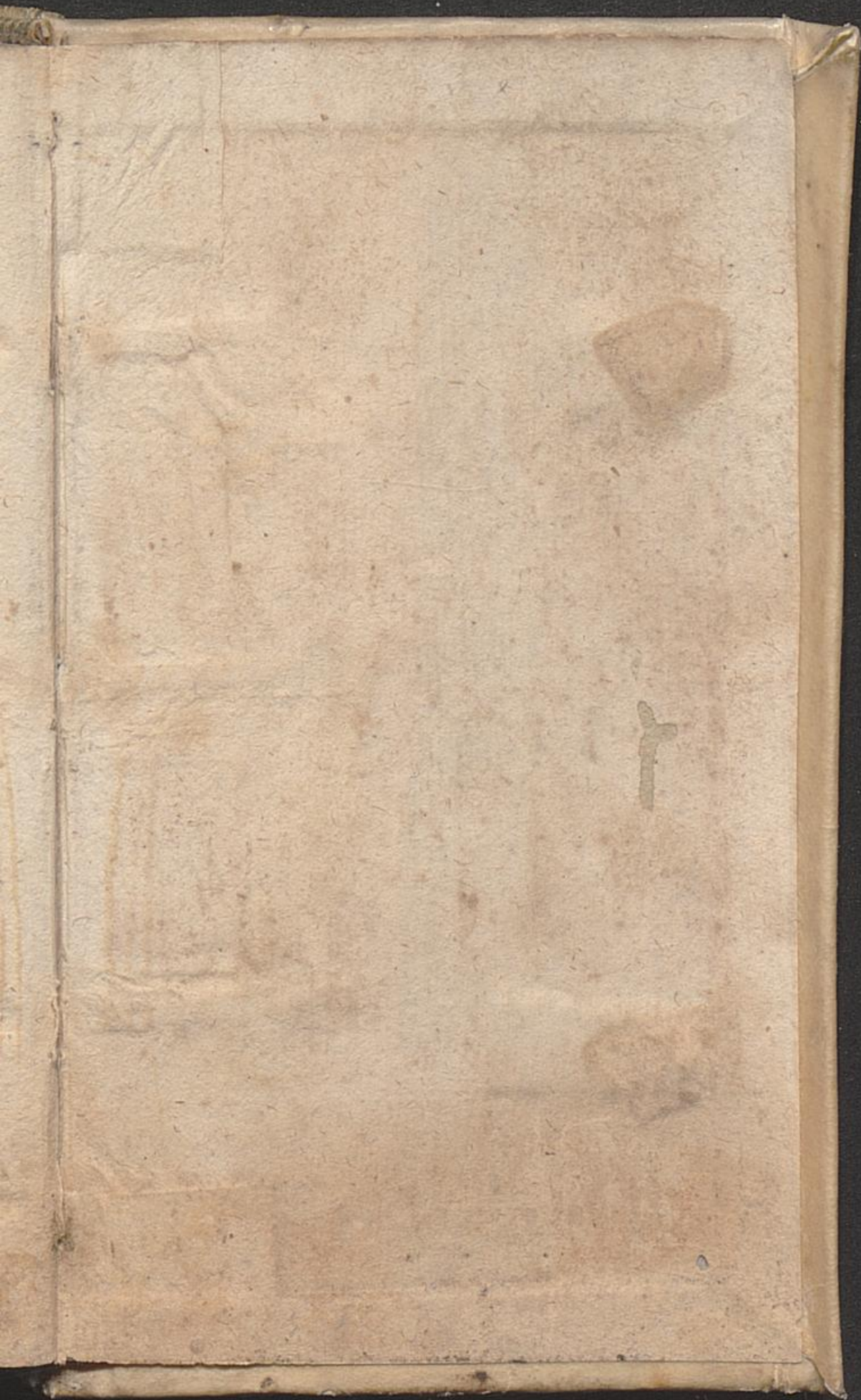




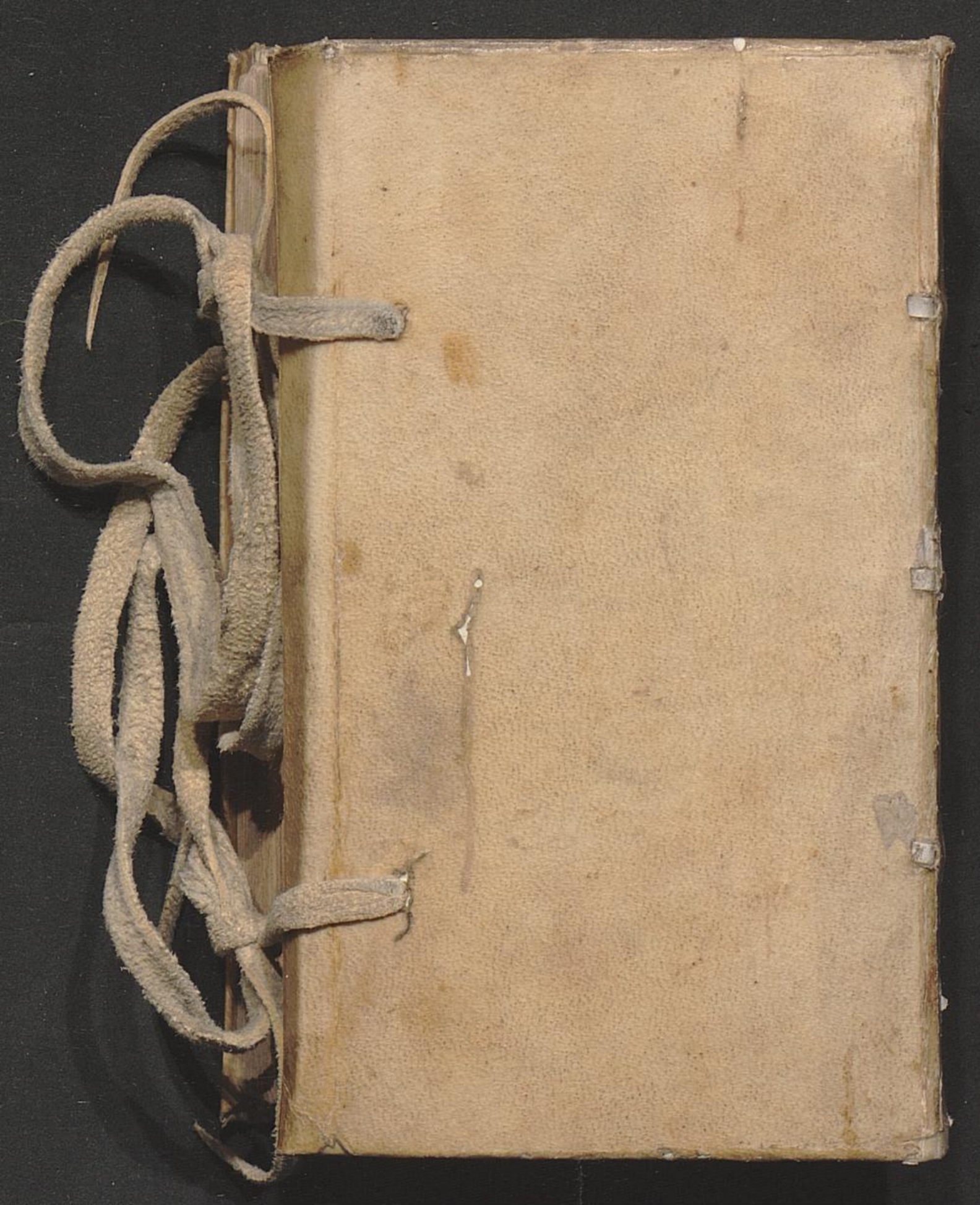
Cap

to

fact







V. 11. 11  
T. 11. 11

Th  
2723